

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittags jedes Werktag. Abonnementpreis mit illust. Beilage „Welt u. Zeit“ drei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Redaktion  
926 nur Geschäftsstelle



Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle  
905 nur Redaktion

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 238

Montag, 12. Oktober 1925

32. Jahrgang

## Vor der Einigung!

### Deutschland bewilligt das Durchmarschrecht.

#### Die geheime Wasserfahrt.

(Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten.)

Locarno, 10. Okt.

Ueber die Vollziehung der Konferenz, die am Sonnabend vormittag von 10 1/2 Uhr bis gegen 12 Uhr dauerte, wurde folgende amtliche Meldung ausgegeben:

„Es wurden heute auf Grund der von den Juristen ausgearbeiteten Vorschläge die Artikel des Paktentwurfes in zweiter Lesung durchberaten. In der Präambel wurde der Aufzählung der vertragschließenden Staaten der Name Italiens hinzugefügt, der im Londoner Textentwurf nicht enthalten war. Diese Hinzufügung bestätigt die Ausführungen des italienischen Delegierten hinsichtlich der Absicht Italiens, an dem Sicherheitspakt als Garant unter den gleichen Bedingungen sich zu beteiligen wie Großbritannien. Die Erörterung ergab die endgültige Formulierung der Mehrzahl der Artikel des Entwurfs: die übrigen Artikel wurden einer späteren Erörterung vorbehalten. Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, 12. Oktober, vormittags 10,30 Uhr statt.“

Außerdem wird amtlich erklärt: „Den heutigen Sitzungsfreien Nachmittag benutzten Chamberlain, Briand, Luther und Stresemann zu einer gemeinsamen Motorbootfahrt auf dem Lago Maggiore.“

(Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten.)

SPD. Locarno, 10. Oktober.

Das amtliche Communiqué über die Sonnabendtagung der Konferenz ist eine Bestätigung dafür, daß die Konferenz kurz vor dem Abschluß ihrer Arbeit über die grundsätzlichen Fragen steht. Die „Mehrzahl der Artikel des Paktentwurfes“ ist endgültig formuliert; gestritten wird noch um die Formulierung über die Bereitschaft Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund, wobei die Bereitschaft selbst auch innerhalb der deutschen Delegation fast allgemein als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Der eigentliche Streit um diese Formulierung soll in erster Linie auf die Haltung der Deutschnationalen und die Einwirkung des Grafen Westarp bezw. des russischen Volkskommissars Tschitscherin auf den Reichspräsidenten zurückzuführen sein.

Die Formulierung über den Nistpakt ist zwar endgültig fertiggestellt, aber von einer endgültigen Vereinbarung kann offiziell erst gesprochen werden, sobald auch die Polen und Tschechen in einer Balkkonferenz endlich ihre Zustimmung gegeben haben. Hier handelt es sich in Wirklichkeit nur um eine Formfrage, sodaß also praktisch nur für einen Artikel die endgültige Formulierung noch aussteht. Im übrigen bedarf der Hinweis in dem amtlichen Communiqué, daß auch Italien als Garant mit den gleichen Voraussetzungen wie England beteiligt wird, einer besonderen Betonung. Anfänglich zögerte die italienische Regierung und lehnte es sogar ab, sich positiv an den Paktberatungen zu beteiligen. Die Aenderung ihrer bisherigen Auffassung wird allgemein als gutes Zeichen für den Stand der Verhandlungen betrachtet.

Es bleibt jetzt die Frage, ob wenigstens am Montag die Arbeiten der Konferenz einen formellen Abschluß finden und die schon für Sonnabend allgemein gehegten Erwartungen in Erfüllung gehen. Die man die hier in Locarno eintreffende deutsch-nationale Presse, dann müßte man glauben, daß es auf der Konferenz drunter und drüber geht, während die jüngsten Auseinandersetzungen in Wirklichkeit in aller Freundschaft erfolgten. Die „Krisenberichte“ sind für die hoffenden deutschnationalen Leser bestimmt; ein Beweis dafür, wie sie beschwindelt werden, bildet die am Sonnabend nachmittag von den Hauptdelegierten unternommene Schiffsahrt auf dem Lago Maggiore, die bis zur Schweizer italienischen Grenze führte. Es wäre zu viel gesagt, diese Partie als Vergnügungsfahrt zu bezeichnen, aber wenn das Gerücht von einer „Krise“ wirklich ernsthaft wäre, würden die Hauptdelegierten sicher darauf verzichtet haben, das Vergnügen mit der Arbeit zu verbinden. Sie hatten die anfänglich geplante Sonnabend-Nachmittags-Sitzung mit dem Zwecke ausfallen lassen, die letzten Schwierigkeiten — wenn man davon überhaupt noch reden kann — zu beheben. Gegen 3 Uhr sah man Herrn Chamberlain mit Frau, den englischen Konsul in Basel, Briand, Berthelot, Luther und Stresemann sowie die Juristen an der Landungsbrücke des Hafens in Locarno auf das Schiff wartend. Wie ein Leuchtfeuer ging die „geheime Fahrt“ durch ganz Locarno, und Duzende von Journalisten bemühten sich in kleinen Motorbooten den Geheimdiplomaten nachzujagen — aber ohne Erfolg. Abends 7 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr der kleinen Yacht,

die den Namen „Orange“ trägt. Nicht weniger als fünf Stunden hatten die Staatsmänner in eingehender Unterhaltung auf dem Wasser verbracht. Die Tatsache, daß Frau Chamberlain am Sonnabend ihren 42. Geburtstag feierte, gab zu einer halbständigen Pause Veranlassung, in der zur Feier des Tages ein Tee gereicht wurde. Später verließ Frau Chamberlain in Luine in Begleitung des englischen Konsuls in Basel die Yacht, um die Ruinen von Luine zu besichtigen.

Der eigentliche Verlauf der Verhandlungen wurde wieder als „streng vertraulich“ erklärt. Immerhin zeigte sich Briand sehr befriedigt. Er sprach sich gegenüber französischen Journalisten sehr optimistisch aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die am Sonnabend eingetretene Verzögerung in dem Gang der Konferenz am Montag wettgemacht werden kann.

## Die „grundtägliche“ Einigung.

Locarno, 11. Oktober.

Der Sonntag war ein freier Tag. Die Stadt Locarno hatte die Journalisten zu einer Lustfahrt auf dem Lago Maggiore eingeladen, die bei prächtlichem Wetter über Lago Maggiore ging. Die Delegationen hatten ebenfalls keine Sitzungen, lediglich die Juristen hatten die bedeutende Arbeit, die letzte Formulierung für die fünf Vertragsentwürfe zu finden. Es werden im ganzen fünf Verträge unterzeichnet werden:

1. Der Rheinpakt zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien, England und Italien andererseits.
2. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich.
3. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Belgien.
4. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Polen.
5. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

England wird nur die Verträge zwischen Deutschland und den Weststaaten unterzeichnen, während Frankreich seine Unterschrift unter alle Verträge setzen wird.

Die Konferenz geht ihrem Ende entgegen. Man rechnet mit einem Abschluß bis Ende der Woche. Die Besprechungen zwischen den Mitgliedern der deutschen Delegation und den Mitgliedern der alliierten Delegationen haben in den Hauptfragen des Artikels 16 und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu einer

### grundtäglichen Einigung

geführt. Der deutsche Standpunkt mit seiner Forderung nach einer Aenderung des Artikels 16 ist nicht durchgedrungen, doch haben sich die alliierten Mächte verpflichtet, in einer Sondertagung des Völkerbundes für eine Aenderung zu wirken. Die Einberufung zu der Sondertagung des Völkerbundes zur Behandlung der durch den Sicherheitspakt aufgeworfenen Probleme ist wahrscheinlich.

Die deutsche Delegation hat in der Frage des Artikels 16 ihre Vorbehalte aufgegeben,

sie zeigt der Öffentlichkeit gegenüber einen gewissen Optimismus, der sich auch durch die besonderen innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland erklärt. Sie übernimmt es den deutschen Rechtsparteien gegenüber, die Rolle eines Kämpfers für die „deutschen Belange“ durchzuführen. Die Formulierung der Schiedsgerichtsverträge mit den Hauptstaaten macht keine Schwierigkeiten mehr. In der Frage der Garantieübernahme wird eine Kompromißlösung angenommen werden, die zwar Frankreich die Garantie überträgt, die aber gleichzeitig verpflichtet, in jedem Streitfall die Entscheidung eines Komitees von Sachverständigen einzuberufen, ehe es zu Sanktionen gegen Deutschland schreiten darf. Deutschland wird als unmittelbare

### Räumung Kölns

erhalten, ebenso werden in der Verwaltung der besetzten Gebiete Erleichterungen eintreten durch Verminderung der Besatzung, Erleichterung des Verkehrs usw. Ebenso werden die Forderungen der Alliierten nach einer Reduzierung der preußischen Schutzpolizei fallen gelassen.

## Das Durchmarschrecht.

von Hermann Schützinger.

Auf der Konferenz von Locarno bildet einen Gefahrenpunkt der Artikel 16 des Völkerbundsstatuts, der einer Völkerbund-Exekutionsarmee das Recht zum Durchmarsch durch deutsches Gebiet geben würde, wenn Deutschland Mitglied dieses Bundes wäre. Der so heiß umstrittene Absatz des Artikels 16 lautet: „Die Bundesmitglieder veranlassen aller Erforderliche, um den Streitkräften eines jeden Bundesmitgliedes, das an einem gemeinsamen Vorgehen zur Wahrung der Bundesverpflichtungen teilnimmt, den Durchzug durch ihr Gebiet zu ermöglichen“. Während also die Teilnahme an einer Völkerbundexpedition nur fakultativ ist, da der Völkerbundrat lediglich ein Vorschlagsrecht zur Bildung einer Völkerbundarmee besitzt, ist das Durchmarschrecht obligatorisch. Jedes Völkerbundmitglied muß also einer Armee seine Grenzen öffnen, die im Namen des Völkerbundes marschieren.

Die Klippe, welche in Locarno umschifft werden muß, ist also deutlich und klar zu sehen. Die Vorbehalte, welche die deutsche Delegation gegen den Artikel 16 erhebt, sind verständlich. Deutschland ist der einzige restlos entwaflnete Millionenstaat im Zentrum Europas mit ungeschützten Grenzen im Westen und Osten und hat lauter schwerbewaffnete Nachbarn ringsum. Zweifellos ist eine gegen den Willen Deutschlands durchgeführte „Durchmarschoperation“ ein Gefahrenherd ersten Ranges für die Bestreitung Europas. Deutschland mit dem ihm mehr oder minder organisch angegliederten Deutschösterreich beherrscht Zentral-Europa von der Nordsee bis zum Brenner und bildet so das Verkehrszentrum des gesamten Kontinents. Bei der gegenwärtigen Kräftegruppierung Europas aber ruht das militärische Kräftezentrum im Westen, in Frankreich. Alle Konflikte, welche durch die unter Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geschaffenen Oststaaten und die Gegenkraft Rußlands zum Völkerbund ausgelöst werden, wirken sich praktisch im Osten aus. Das französische Heer, das Hauptkontingent einer etwaigen Völkerbundgendarmerie, befindet sich im Westen, Sowjetrußland und die gesamten durch den Versailler Vertrag zwischen Danzig und dem Schwarzen Meer verbogenen und vergrößerten neuen Grenzsysteme aber im Osten. Die Mehrzahl aller Völkerbundexpeditionen wird demnach durch deutsches Gebiet führen — das ist eine Folge der operativen und militärgeographischen Konsequenzen jeder europäischen „Völkerbundpolizei“. Die Folgen irgend welcher gegen die öffentliche Meinung in Deutschland erzwungener fremder Truppentransporte durch Deutschland wären unabsehbar. Nationalisten und Kommunisten würden sich brüderlich die Hand reichen, um der Truppe in den Rücken zu fallen und über die gestürzten französischen Etappenkommandanturen hinweg den Bürgerkrieg auslösen, zum Schaden des europäischen Friedens und der deutschen demokratischen Republik.

Eine Deutschland aufgezwungene Durchmarschoperation kommt außerdem wegen der Gefahr, daß Deutschland im Zustand seiner Entwaflnung Kriegsausplaf werden könnte, gar nicht in Frage. Deutschland als „Etappengebiet“ der Entente ist aber lediglich ein der Vorstellungswelt des großen Krieges und der Nachkriegszeit entlehnter Begriff. Bekanntlich wird die Befugnis zum Einmarsch der Völkerbundexpedition erst durch einstimmigen Beschluß des Völkerbundsrates erteilt, also nach Einverständniserklärung Deutschlands, wenn es einen Sitz im Völkerbundrat einnimmt. Wie liegen nun die Verhältnisse bei dem deutsch-polnischen und beim polnisch-russischen Konflikt in beiden Schlußfällen eine Anwendung der Durchmarschoperation?

In beiden Fällen kommt ein „Durchmarsch“ überhaupt nicht in Frage. Beim deutsch-polnischen Konflikt verlegt entweder Deutschland oder Polen seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund. Entweder steht ganz Europa auf Seiten Deutschlands; dann könnten wir uns nur freuen, wenn wir zur materiellen und moralischen Unterstützung unserer guten Sache ein Völkerbundkontingent an unserer Seite hätten. Oder es steht auf Seite Polens. Dann gibt es aber auch keinen „Durchmarsch“, sondern wir werden von allen Seiten angepöbel, vom Rhein, von den Alpen aus und vom Meer. In beiden Fällen wird es große militärische Operationen geben, die sich insgesamt entweder gegen uns oder gegen Polen richten.

Im Fall des russisch-polnischen Konflikts kommt der Artikel 16 überhaupt nicht in Frage, weil ja Rußland gar nicht Mitglied des Völkerbundes ist und — wie Tschitscherin eben noch erklärte — gar nicht daran denkt, Völkerbundsmitglied zu werden. Hier tritt also der Artikel 17 in Kraft, in dem es heißt: „Es gelangen unter Vorbehalt der Aenderungen, die der Rat für erforderlich erachtet, die Bestimmungen der Artikel 12 bis 16 zur Anwendung.“ Deutschland hat hier also nicht allein das Vetorecht, sondern das Recht, „Vorbehalte“ im Rat durchzubringen, die sich etwa folgendermaßen formulieren ließen: „Solange Deutschland als einziger abgerüsteter Großstaat inmitten von vollausgerüsteten Militärmächten gelagert ist, werden Abmachungen im Militärkomitee des Völkerbundes dahingehend getroffen, daß die deutschen Nordostgrenzen in einer Art Mobilisationsplan des Völkerbundes neutralisiert und von den Hauptkräften der deutschen Reichswehr besetzt werden. Etwas östwestliche Truppenverschiebungen des Völkerbundes sind entweder auf dem Seeweg oder auf der kürzesten Marschroute durch Süddeutschland und die Tschechoslowakei zu leisten.“

Man sieht, der Streit um den „Durchmarsch“ kann ohne Schädigung der deutschen Interessen und ohne Sprengung des Völkerbundsgefüges gelöst werden, wenn man will. Letzten Endes ist aber auch dieses Problem eine Frage der deutsch-französischen Verständigung. Gelingt es, diesem Ziel näher zu kommen, den kollektiven Heeresentwurf auf Abrüstung der französischen Armee auf 150 000 Mann zu verwirklichen und dadurch eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden Völkern herbeizuführen, dann ist die Frage vom „Durchmarsch“ sehr rasch und sehr einfach gelöst. Die deutsch-französische Verständigung ist somit eines der wichtigsten Ziele im Kampf gegen die Zerstückung des Kontinents und damit gegen die Zerstörung der Brücken zwischen den Nationen.

# Wemerkungen.

Dr. L. Lübeck, 12. Oktober.

Vor dem Potsdamer Schwurgericht spielte sich dieser Tage ein Zigeunerprozess ab. Ein Zigeunerhauptmann hatte sich zu verantworten wegen vorläufigen Mordes, ein anderer Zigeuner wegen vorläufigen Totschlages. Der Sachverhalt ist etwas zigeunerhaft. Der Ermordete hatte sich bei dem Hauptmann nicht genügend dafür entschuldigt, daß er gewagt hatte, in seine Sippe zu heiraten. Deswegen Vorhaltungen, Streit, Revolver, Schluß mit dem Nebelstäter! Der Bruder des Ermordeten will Rache nehmen und schießt bei der nächsten Gelegenheit hinter dem Hauptmann her, trifft aber nur seinen Hut, der Kopf bleibt unversehrt.

Soweit die Beweisaufnahme. Das Urteil: Beide werden freigesprochen. Gründe: Es habe sich gewissermaßen um einen ehrenhaften Kampf um Zigeunerprinzipien gehandelt; sodas man entsprechend dem Willen der Angeklagten Notwehr annehmen könne.

Die Zigeuner haben Glück gehabt. Daß sie Zigeuner sind, wären sie gewöhnliche deutsche Republikaner gewesen, oder gar Reichsbannerleute, o — — Zuchthaus, Zuchthaus.

In Deutschland muß man Mitglied eines „vaterländischen Vereins“ oder eines „Zigeunerstammes“ sein. Dann besitzt man die vorchriftsmäßige Ehre und dann geht alles gut.

\*

Am 10. Oktober feierten die Holländer in Holland und in Südafrika den 100. Geburtstag Paul Krügers, meist Ohm Krüger genannt, des ersten Präsidenten der Südafrikanischen Republik. In der ehemaligen Hauptstadt von Transvaal, Pretoria, kommen zur Gedenkfeier die südafrikanischen Holländer in großer Zahl zusammen.

Merkwürdigerweise nahmen an dieser Gedenkfeier auch die Engländer teil, die jetzigen Herren des Landes. Offiziell! Der englische Gouverneur legte sogar, im Namen seiner Regierung, einen Kranz nieder am Grabe des einjährigen „Rebellen“. Der Kranz war geschmückt mit den Farben der ehemaligen Burenrepublik.

Was doch die Deutschen von den Engländern lernen könnten!

\*

In französischen Zeitungen findet man sehr oft die Ueberschrift: Das tägliche Eisenbahnunglück! In Frankreich gibt es nur Privatbahnen, die höchst mangelhaft organisiert sind und nur ein Streben haben: Profit! Es ereignen sich demgemäß auch unerschöpflich viele Eisenbahnunfälle. Die Eisenbahnunfälle in ihren regelmäßigen Folgen bilden das Tagesgespräch zwischen Straßburg und Lyon und zwischen Paris und Bayonne. Es hat sich daraus ein höchst eigenartiger Anglistand beim reisenden Publikum entwickelt, der jetzt einen vielbesprochenen Unglücksfall verursacht hat.

Auf der Strecke zwischen Metz und Diedenhofen schaute zufällig ein junger Mann aus dem Fenster seines Coupes. Da sah er von weitem einen anderen Zug entgegenkommen. Schreck erfaßte ihn, in höchster Angst riß er die Tür auf und sprang mit Alarmgeschrei aus dem fahrenden Zug, die anderen Mitreisenden auffordernd, daselbe zu tun. Glücklicherweise folgte ihm niemand. Auf's schwerste verlegt wurde der jugendliche Held ins Krankenhaus gebracht.

\*

Die Republik hat manches abgeschafft. Manches hat sie leider gelassen, das besser im Feuerofen schmorte als trodener Saransbraten. Z. B. die grauen, gebürteten kaiserlichen Bürokraten.

In Karlsruhe ereignete sich ein Fall — man möchte auf alle Bäume klettern. Eine Zigarettenfabrik wollte für einen Kosten billiger Massenzigaretten die neue Steuer nicht bezahlen. Sie schlug deshalb vor, diese Zigaretten an Invaliden usw. umsonst zu verteilen. Das Hauptsteueramt beschloß anders. Es ließ die ganzen Zigaretten durch seine Beamten abzählen, nach drei Tagen war das Geschäft zu Ende. Eine Million Zigaretten wurden festgestellt. Worauf der endgültige Steuerbescheid kam: Die Million Zigaretten muß sofort verbrannt werden.

Hätte man das verantwortliche Steueramt nicht gleich mitverbrennen können?

\*

Potsdam hat so eine entfernte Aehnlichkeit mit unserer schönen Stadt. Da wohnt auch so eine ungezügelt und geistig verarmte Oberschicht. Geistige oder kulturelle Interessen? — Quatsch! Stadtklatsch, das ist die Karotte!

Wohnt da so eine Gräfin Bothmer. Elegant gekleidet — läßt sich in Berlin früherer — Mann 600 Mark monatlich — irgendwas nicht in Ordnung — — Die alten Tanten beiderlei Geschlechts setzen ihre Moraldrüsen in Bewegung. Der Stadtklatsch umgibt wie ein brodelnder Nebel die alten Schlösser und die ausgetrockneten Köpfe. Ganz Potsdam hat nur noch ein Objekt: die Gräfin Bothmer, ihre Haarfrisur und ihre eventuelle Seidenwäsche. Ob sie einen Freund hat? Man hat sie mit einem Polizeihauptmann mal gesehen. Aber — auch ein armer Teufel. Wo — woher das wohl kommen mag. Jemandem soll auf geheimnisvolle Weise ein Teppich verschwinden sein, und neues Porzellan. Anonyme Briefe. Der Mann verzweifelt, macht einen Selbstmordversuch. Riesenandal in der guten Gesellschaft von ganz Deutschland.

Die Staatsanwaltschaft greift ein. Unterischt. Steht jetzt! Was heißt sie jetzt? Der Mann, dem die Teppiche und Porzellane auf geheimnisvolle Weise gestohlen sein sollen, will von der ganzen Geschichte nichts hören. Denn es handelt sich um einen Gesamtschaden von höchstens zwei- oder dreihundert Mark. In die Schuld der Gräfin glaubt der Bestohlene selbst nicht. Es ist alles nur Tratsch! (Die Gräfin soll „linter“ Gemüth sein!)

Und so bleibt das Rätsel der Seidenwäsche, der eleganten Kleider und der Berliner Frisur vorläufig ungelöst. Der hohle Weltpreis der Nation muß sich weiter die Köpfe zerbrechen. Und die berühmte Gräfin wird sich auch weiterhin in Berlin früherer lassen.

Auf daß der Geist von Potsdam wache, blähe und gedeihe! Hurrah, hurrah, hurrah!

# Reichsbannertagung.

Ehrung der Märzgefallenen.

Berlin, 12. Oktober. (Radio.)

Am Sonntag vormittag fand aus Anlaß des Zusammentritts des Reichsausschusses des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im ehemaligen Herrenhaus in Berlin eine Tagung der Bundesleitung mit den Führern der 32 Gaue statt. Als Vertreter der Bundorganisation in Deutsch-Oesterreich nahm Staatssekretär a. D. Dr. Deutsch-Wien an der Sitzung teil. Die Tagung diente im Wesentlichen der Klärung und Besprechung organisatorischer Fragen. Man sah zahlreiche Führer des politischen Lebens. Die preussische Regierung war durch Ministerpräsidenten Brann und Minister Severing vertreten. Die Sitzung wurde durch eine Rede des Bundesvorsitzenden H. H. H. eingeleitet, der zunächst des plötzlichen Todes des Mitgliedes des Reichsausschusses, des Schöpfers der Reichsverfassung, Dr. Hugo Preuß gedachte. Mit ihm verliert das deutsche Volk nicht nur den Mann, der die Grundlage für das Leben der Nation geschaffen hat, sondern einen seiner besten Köpfe und liebenswürdigsten Menschen. H. H. H. gedachte ferner der verstorbenen Führer Mühlenkamp-Braunschweig, Hantsch-Wiesbaden und Dr. Neumann-Hofer-Detmold. Er erinnerte daran, daß in Berlin Kamerad Schulz von einem Frontkämpfer und in Oberberg Kamerad Bolkman von einem Jungdoman erschossen wurden. Dankenswerter erschossen den Kameraden Wolfow in Mecklenburg und Stahlhelm erschlugen den Kameraden Breuer in Schlesien. H. H. H. kam dann auf die Projekte zu sprechen, die in letzter Zeit, so in Striegau, Lüneburg und Grevesmühlen gegen Reichsbannerkameraden durchgeführt wurden, wobei sich ein Bild der höchst merkwürdigen Zustände bei der politischen Rechtfertigung ergab. H. H. H. versicherte schließlich, daß das Reichsbanner jeder Regierung, die für die Republik arbeitet, seine Unterstützung leisten werde. Ein einziges großes Deutschland, eine starke Republik sei das Ziel. Bis dieses erreicht ist, werde das Reichsbanner stehen wie ein Mann zum Schutze des republikanischen Vaterlandes.

\*

Berlin, 12. Oktober. (Radio.)

Im Anschluß an die Tagung des Bundesauschusses des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold fand am Sonntag nachmittag in Berlin durch das Reichsbanner die Einweihung des neuen Portals zum Friedhof der Märzgefallenen des Jahres 1848 statt. Nach 77 Jahren ist es endlich der Stadt Berlin gelungen, dem Friedhofe, der die Opfer des Jahres 1848 und der Jahre 1918-19 birgt, ein würdiges Aussehen zu geben. Der neue Eingang war mit einer großen schwarz-rot-goldenen Fahne verhüllt, vor der das Reichsbanner aufgestellt genommen hatte. Unter den Fahnen befand sich ein rotes Banner aus dem Jahre 1848 mit der Aufschrift: „Demokratischer Klub 18. und 19. März 1848“. Das Banner, das im Archiv der Sozialdemokratischen Partei aufbewahrt wird, wehte bei dieser Feier zum ersten Male wieder in den Straßen Berlins.

Die Weiherede hielt der Bürgermeister des Bezirkes Friedrichshagen, der die Geschichte des Friedhofes der Märzgefallenen schilderte und mit Genugtuung feststellen konnte, das im Gegensatz zum kaiserlichen Deutschland jetzt der Polizeipräsident von Berlin an der Feier teilnimmt und die Schutzpolizei anwesend ist, nicht, um wie früher, die Feiern zu stören, sondern sie vor Störungen zu bewahren. Nach der Enthüllung des geschmückten Portales zogen die Berliner Kameradschaften des Reichsbanners in einer Stärke von rund 10 000 Mann mit gefalteten Fahnen an dem Friedhof vorbei.

# Das Urteil von Liebertwerda.

SPD. Torgau, 10. Oktober. (Sig. Drahtber.)

Am Sonnabend mittag wurde in dem Prozeß gegen den Landrat Vogl und den Sparkassendirektor Merres das Urteil gefällt. Der Angeklagte Vogl wurde wegen Untreue in einem Falle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Merres wegen desselben Vergehens zu 4 Monaten Gefängnis, wegen Beiseiteschaffung einer Urkunde zu einem Monat Gefängnis. Beide Strafen gegen Merres wurden zusammengezogen zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Von der Anklage des Betruges wurden beide Angeklagte freigesprochen. Die erlittene Untersuchungshaft wird in vollem Umfange angerechnet. Die Kosten haben, soweit Verteilung erfolgte, die Angeklagten zu tragen, die übrigen die Staatskasse. In der Begründung wurde von Vorstehenden ausgeführt, daß zum Tatbestandsmerkmal des Betruges gehöre, daß die Angeklagten gewußt haben, daß die Giros unzulässig sind und sie damit eine Täuschung bei dem Fabrikbesitzer Schmidhals herbeiführen wollten. Davon war das Gericht aber nicht überzeugt. Die Verhandlung habe ergeben, daß auch bei den anderen Beamten der Sparkasse eine Unklarheit und Unkenntnis in diesen Punkten geherrscht hat. Das Gericht habe also einen ausreichenden Schuldbeweis nicht feststellen können. Ob Untreue vorliege, sehe voraus, daß die Handlung zum Nachteil der Sparkasse geschähe sei. Bei dem ersten Wechsel über 200 000 Mk. habe dies das Gericht verneint, da zu der Zeit von einem Zusammenbruch der Firma Schmidhals noch nichts zu merken war. Als aber der Wechsel über 350 000 Mk. gegeben wurde, hatten die Angeklagten von dem ungünstigen Stand der Firma Kenntnis und mußten mit einem erheblichen Schaden für die Sparkasse rechnen. Aus diesem Grunde sei in diesem Falle das Gericht zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten gekommen. Der Angeklagte Merres habe aber außerdem eine Urkunde beiseiteschafft, indem er eine Girokarte an sich nahm und sich dadurch eines Vergehens gegen § 348 des Strafgesetzbuches schuldig machte. Daß er die Girokarte beiseiteschafft, um Schmidhals einen Vermögensverlust zu verschaffen, konnte nicht bewiesen werden. Die Beiseite-

schaffung war also nicht Mittel zum Zweck, sondern nur erfolgt, um eine Buchung zu verhindern. Der § 348 des Strafgesetzbuches kam also nicht in Frage. Zugunsten des Angeklagten Vogl spreche seine bisherige Unbescholtenheit. Eigennutz sei ihm nicht nachgewiesen. Zu seinen Ungunsten spreche, daß er Beamter sei, das in ihn gesetzte Vertrauen mißbraucht und das Ansehen, das ein Beamter brauche, stark erschüttert habe. Endlich war auch der große Schaden zu berücksichtigen, der entstanden war. Auch bei dem Angeklagten Merres sei dessen Unbescholtenheit berücksichtigt worden, ferner, daß er die Handlung eines Vorzeßten billigen zu müssen glaubte. — Wie wir hören, soll gegen das Urteil Berufung eingelegt werden.

# Die Weber.

Ein Glendebild aus der Gegenwart.

SPD. Nur die wenigsten, die Hauptmanns „Weber“ gesehen oder gesehen haben, wissen, daß das schlesische Weberelend noch immer nicht der Vergangenheit angehört. Die Glendebilder, die der Dessenförmigkeit aus früheren Jahrzehnten bekannt sind, finden sich heute noch in der mittelschlesischen Textilindustrie. Heute noch ist dort das geringe Einkommen der Bevölkerung geradezu sprichwörtlich und durch die ungeheure Arbeitslosigkeit und Kurzsichtigkeit, die in den letzten Jahren die Textilarbeiter Mittelschlesiens heimsuchten, sind die Städte und Gemeinden, in denen die Textilindustrie stark vertreten ist, in eine außerordentlich drückende Notlage geraten. Besonders unheimlich lastet diese Not auf dem Kreis Reichenbach in Schlesien mit seinen großen Industriorten Langenbielau, Reichenbach und Peterswalde, die durch ihre Glendeverhältnisse geradezu Weltberühmtheit erlangt haben, und wo zu aller Not, allem Elend noch eine gefährliche Typhusepidemie hinzukam.

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags fordert daher in einem Antrag vom Staatsministerium, dem Glendebild des Culengebirges seine ganz besondere Sorgfalt zu widmen. Das Staatsministerium soll zur Bekämpfung des Typhus und der Tuberkulose, zum Bau von Wasserleitungen und zur Schaffung sanitärer Einrichtungen reichliche Mittel zur Verfügung stellen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist bedenklich unterernährt und die Glendebilder weisen daher große Sterblichkeitsziffern auf. Unter diesen Umständen sind die an sich schon äußerst schlimmen Wohnungsverhältnisse doppelt unerträglich. Zur Verbesserung und Vergrößerung des Wohnraumes fordert der Antrag unserer Genossen deshalb einmal die Gewährung besserer Staatszuschüsse und dann reichliche Zuteilung von Hauszinssteuerhypotheken.

Wir sind sicher, daß der Notfrei aus dem Culengebirge im Preussischen Staatsministerium ein offenes Ohr findet und daß nicht nur ausreichend, sondern auch schnell Hilfe gebracht wird. Wer schnell gibt, gibt doppelt.

# Der Hindenburgkurs.

SPD. Aus Mülheim (Ruhr) wird dem „Soz. Presseblatt“ geschrieben: Das Reichsbanner Mülheim (Ruhr) wollte dem verstorbenen Reichspräsidenten eine Ebert-Gedächtnisfeier. Es wandte sich an die Stadtverwaltung um Ueberlassung eines Platzes für diesen Zweck in den städtischen Anlagen am Rahlberg. Ueber den Platz wolle es gern mit der städtischen Gartenbauverwaltung verhandeln.

Auf die sehr höfliche Eingabe erteilte der Bürgermeister diese schnoddrige Antwort:

An das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Mülheim (Ruhr).

Dem in Ihren Schreiben vom 5. d. M. ausgesprochenen Wunsch bedauere ich nicht stattgeben zu können. Die Stadtverwaltung kann privaten Vereinigungen gegenüber nur dann in Erwägung ziehen, städtisches Gelände für Zwecke der gewünschten Art freizugeben, wenn die weitläufige überwindende Mehrheit der Bürgererschaft hinter der Vereinigung und ihrer Wirksamkeit in der Stadt steht. Das ist bei dem Reichsbanner-Ortsverein nicht der Fall.

(Unterschrift.)

Um die Angelegenheit dieses Schreibens zu verstehen, muß man wissen, daß vor vierzehn Tagen der „Nationalverband deutscher Offiziere“ auf dem Rahlberg eine Hindenburg-Gedächtnisfeier abhielt. Die Geschäftsinhaber der Innenstadt stellten bei dieser Gelegenheit fast einheitlich schwarz-weiß-rote Flaggen heraus. Die überwiegende Mehrheit der Mülheimer Bevölkerung besteht aus Arbeitern und Angehörigen. Trotzdem nimmt der Bürgermeister an, der Offiziersbund habe die überwiegende Mehrheit der Mülheimer Bevölkerung hinter sich! Ob dem lebenden Hindenburg nicht ein Gruß kommt, wenn er erfährt, wie seine Anhänger im Lande von einer Taktlosigkeit zur anderen stolpern?!

# Grey und die Kriegsschuld.

SPD. London, 10. Okt. (Sig. Drahtber.)

Der amtliche britische Funkdienst meldet: Der ehemalige Außenminister Lord Grey hat am Freitag vor der Wölferbund-Union in Salisbury eine bemerkenswerte Rede gehalten. Er führte aus, daß er Gedanken, der dem Wölferbundpakt zugrunde liegt, aus vollem Herzen zustimme. Chamberlains Anspruch, das man das Vergangene begraben möchte, passe ausgezeichnet für die im Gang befindlichen Verhandlungen. Es besteht kein Grund, die Kriegsschuldfrage in die Beratungen einzubeziehen. Auch diejenigen, welche noch immer glauben, daß der preussische Militarismus im Jahre 1914 den Ausbruch des Krieges gefördert habe, sollten berücksichtigen, daß die ganze Verfassung Deutschlands sich geändert habe und daß die deutschen Minister, mit denen heute verhandelt wird, grundverschieden von denen bei Ausbruch des Krieges sind. Wichtiger als die Frage, welches Land für den Krieg verantwortlich sei, sei die allgemeine Stimmung zu werten, die vor dem Kriege in ganz Europa herrschte. Wenn Europa wie damals wieder in zwei Lager geteilt werden sollte, würde der Krieg wiederum unvermeidlich sein. Von den Verhandlungen über den Sicherheitspakt erhoffe er eine Einigung Deutschlands und Frankreichs. Wenn der Pakt zustande komme, dann sollte eine Verminderung der Rüstungen einleiten, denn dies schaffen immer wieder neuen Haß und sind das Symptom kriegerischer Gesinnungen. Für England dürfe es in Zukunft nur zwei Möglichkeiten geben, in den Krieg zu gehen und zwar einmal, wenn es tatsächlich angegriffen würde und andererseits, um den Grundlag des Schiedsgerichtes aufrechtzuerhalten. Ueber die Wollfrage äußerte sich Lord Grey dahin, daß, wenn jetzt der Wölferbund nicht bestanden hätte, wahrscheinlich England mit der Türkei in offenem Kampfe miteinander stehen würde.

# Der kommunistische Verkehrsstreik.

Paris, 10. Okt. (Sig. Drahtber.)

Die von der kommunistischen Gemeinschaft der Arbeiter und Angestellten der Pariser Verkehrsgeellschaften für Sonnabend vormittag ausgegebene Streikparole ist nur von einigen Autobusfahrern der Vororte befolgt worden. Alle anderen Verkehrsmittel wie Untergrund- und Straßenbahn verkehren regelmäßig. Für Montag rechnet man damit, daß die Kommunisten ihre schon längst angekündigte 24stündige Streikparole gegen den Krieg von Marokko ausgeben. Da sich jedoch der französische Gewerkschaftsbund auch an dieser kommunistischen Kundgebung nicht beteiligen wird, wird sie ebenso ein Mißerfolg werden wie der Streik bei den Verkehrsunternehmungen.



Professor Hugo Preuß,

der Schöpfer der republikanischen Reichsverfassung, ist einem Schlaganfall erlegen, nachdem er noch am Tage vor seinem Tode an einer Ausschussung im Preussischen Landtage teilgenommen hatte. Prof. Preuß gehörte früher den Freisinnigen, dann den Demokraten an.

# Schwerindustrie und Handelsverträge.

Die Reichsregierung Luther hat uns den hochschützlichen Tarif befreit, vor dessen Folgen für die Preisgestaltung am inneren Markt es ihr selbst bangt. Daher das samojede Abfertigungsmandat der „Preisabbaufaktion“, die im Kern darauf hinausläuft, die Interessenten zu veranlassen, ihre Preise unter dem durch den Zoll bestimmten Mindestsatz zu halten.

Das Unterfangen ist lächerlich und wäre allenfalls mit zwangswirtschaftlichen Maßnahmen durchführbar; diese jedoch lehnt das Kabinett Luther aus Angst vor seinen Freunden ab. Tatsächlich ist das einzige wirksame Mittel gegen die volle Ausnutzung des autonomen Zolltarifs durch die dilatatorische Preiswillkür der Kartelle nur gegeben in Handelsverträgen, die in die hochschützlichen deutschen und des Auslandes Brechen legen. Bekannt ist, daß die Regierung Luther auf diesem Gebiete Positives nicht erreicht hat. Der Zollkrieg mit Polen, die Kündigung des spanischen Vertrages kennzeichnen die Linie einer Politik, die hin- und hergezerrt wird von den widerstrebenden Interessen einzelner Wirtschaftsklassen und die deshalb ohne jeden volkswirtschaftlichen Ansetzpunkt bleiben muß. Eine große Hoffnung wäre es, wenn es gelingen würde, den mit Frankreich seit einem Jahr vergeblich angestrebten Handelsvertrag zustande zu bringen, zumal im deutsch-belgischen Abkommen ein zaghafter Schritt nach der Richtung jener Tarifverträge bereits getan worden ist, die die gesamte deutsche Handelspolitik beherrschen müssen, wenn an einen Zollabbau gedacht werden soll.

Die Ausfuhren sind dafür jedoch keineswegs günstig. Als die deutsche Delegation vor einigen Monaten ihre Verhandlungen unterbrach, brachte sie wenigstens einen Teilerfolg in dem Abschluß des Luxemburger Abkommens mit. Aber auch dieser Vertrag ist bisher noch nicht ratifiziert worden. Er sieht, wie innerlich, die Einfuhr von 700 000 Tonnen Roheisen aus dem Saargebiet, von 530 000 Tonnen aus Lothringen und von 476 000 Tonnen aus Luxemburg vor und zwar zum halben Zollsatz. Das wesentliche an dieser Regelung ist, daß die deutsche Rohstahlgemeinschaft durch die Einfuhr in ihrer Preispolitik nicht die geringste Beeinträchtigung erfährt, da sie selbst die Verteilung des zu niedrigem Zoll eingeführten Eisens an die deutschen Verbraucher zu übernehmen hat. Damit hat sie die Möglichkeit, das Gros der deutschen Eisenabnehmer zu Preisen zu bedienen, die durch den Weltmarkt und den Zoll bedingt sind.

In letzter Zeit wachsen auch innerhalb der verarbeitenden Industrie Deutschlands die Widerstände gegen das Luxemburger Abkommen, nachdem sich die Schwerindustrie schon seit längerem an der ganzen Frage uninteressiert zeigt. Die Schwerindustrie hat dafür ihre guten Gründe. Sie wird damit den lästigen Konkurrenzern los, der ihr im Saargebiet und in den westdeutschen Eisenproduktionsgebieten nützlich kann. Denn die Frage der Eisenzölle ist vorläufig aus der Diskussion über die französischen Vertragsverhandlungen ausgeschlossen, und in diesem Punkte geht die Bauernschläue unserer braven Schwerindustriellen bekanntlich so weit, daß sie eher das von schwerer Krise bedrohte Saargebiet im Stich lassen, als daß sie ihm die Grenzen zu völlig freier Einfuhr nach Deutschland öffnen. Der Schwerezustand, wie wir ihn jetzt haben, stellt es der Schwerindustrie frei, dem Luxemburger Abkommen zur Geltung zu verhelfen, wenn es ihr dienlich ist. Er nimmt aber den deutschen Unterhändlern die wichtigste Waffe, die sie bei den Verhandlungen mit Frankreich haben. Denn es ist klar, daß die französische Industrie den westlichen Markt eher und weiter der deutschen Einfuhr zu öffnen geneigt sein wird, je mehr auch ihr die Möglichkeit eines Exportes nach Deutschland gegeben ist. Bei dem großen Eisenüberschuß Frankreichs muß dann selbstverständlich die Eisenfrage eine entscheidende Rolle spielen und jeder Verzicht um den die Eisenzölle auf deutscher Seite herabgesetzt werden können, ist ein wichtiges Kompensationsobjekt in den Händen der Verhandlungsdelegation.

Gerade in den Kreisen, die an dem Export besonders stark interessiert sind, sieht man diese Entwicklung mit wachsender Besorgnis an. Die Frage einer unmittelbaren Verständigung der deutschen und der französischen Schwerindustrie liegt noch weit im Felde, da die Zusammenhänge innerhalb der französischen Industrie noch längst nicht weit genug gebrochen sind, um eine kartellartige Beherrschung des europäischen Marktes durch eine deutsch-französische Interessengemeinschaft zu ermöglichen. Die privatwirtschaftlichen Interessen also, die sonst nicht genug auf die Diskontinuität ihrer Unterchriften im Ausland pochen konnten, sind nicht imstande, die notwendige Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. Solange sie aber ihren Einfluß dahin geltend machen können, daß ein Abbau der deutschen Eisenzölle nicht erfolgt, werden sie das Hemmnis gegen eine Niederlegung der ausländischen Zollschranken sein. Nun zwingt die Abhängigkeit von Inland zu einer Verstärkung des Exportes. Die deutsche verarbeitende Industrie, der die Eisenzölle bereits viel zu hoch sind, drängt nach einem Abbau ihrer Rohstoffpreise und einer Ausweitung des Absatzes. Beide kann sie

nicht erwarten, solange sie nicht einen greifbaren Erfolg der deutschen Unterhändler in Paris sieht. Und daraus erklärt sich ihre Forderung, daß der deutschen Delegation die Eisenzölle als Verhandlungsgrundlage zurückgegeben werden, die heute unausgesprochenen als Mindestzölle wirken und nicht abgebaut werden können, solange Herr Reuhaus für die schwerindustriellen Interessen ein feineres Ohr hat als für diejenigen der großen deutschen Verarbeitungsindustrie.

Man könnte diesen Konflikt mit einer gewissen Schadenfreude bemerken. Die verarbeitende Industrie hat viel zu wenig dazu getan, um den neuen Zolltarif so umzugestalten, daß seine Wirkung abgeschwächt wird. Vertreter der Verarbeitungsindustrie haben zusammen mit ihren reaktionären Kollegen von der Schwerindustrie die Opposition der Sozialdemokratie gegen die Zollvorlage niedergestimmt, ja sogar eine sachliche Beratung verhindert. Man könnte ihnen von Herzen wünschen, daß sie die Konsequenzen ihres gewagten und verfehlten Experimentes selber tragen, um daraus für die Beratungen des neuen großen Zolltarifwerkes zu lernen. Damit aber würde man der Gesamtfrage nicht gerecht. Es sind ja immer wieder Arbeiter, die unter einem Rückgang des Beschäftigungsgrades der Industrie zu leiden haben und man kennt unsere deutschen Unternehmer viel zu gut, um zu wissen, was von ihnen im Falle eines Abschwümmens für die breiten Volksmassen zu erwarten ist. Daher kann uns dieser Streit nicht gleichgültig bleiben. Schon bisher war es ein Krebsgeschwür aller Handelsvertragsverhandlungen, daß die Interessenten in ihnen fast mehr zu sagen hatten als die Regierung, die dem gesamten Volke verantwortlich ist.

Mit diesem System muß gebrochen werden, wenn anders es zu einer Handelsvertragspolitik kommen soll, die den Bedürfnissen der Gesamtwirtschaft entspricht. Es geht auf keinen Fall weiter, daß jeder Versuch einer Annäherung durch Pressepolemiken und Interzessionsproteste zunichte gemacht wird und daß die Waage der Verhandlungszölle abgestumpft wird durch Konzeptionen und Abmachungen, die das internationale Kapital einzelner kleiner Gewerkschaften zu ihrem eigenen Vorteil trifft. In dem Streit um den deutsch-französischen Vertrag ist es von größter Wichtigkeit, daß mit ihm auch das Schicksal des Saargebietes an dem Spiele steht. Die Reaktionen haben immer über Hochverrat geseufzt, wenn die bedrängte Bevölkerung dieses an lange Zeit bestetzten Gebietes verjagt hat, ihr Lebensrecht auch unter fremder Beherrschung zu wahren. Jetzt scheint es, daß die deutsche Schwerindustrie die wirtschaftliche Abschneidung der Saar leichten Herzens in Kauf nimmt, um des Augenblicksprofiten willen, den die Abperrung der französischen Konkurrenz bringen kann. Es lohnt schon, diese Machenschaften niedriger zu hängen.

Eine Regierung aber, die mit der nationalen Geste so sehr hauiert, geht wie die Regierung Luther, hat allen Anlaß, von ihnen abzurücken und eine Handelsvertragspolitik zu treiben, die den Interessen des gesamten Volkes entspricht und die wirtschaftliche Ueberfremdung des Saargebietes verhindert.

## Defraudantengelder für den Stahlhelm.

Der wegen Unterschlagung verhaftete einstige Syndikus des Sächsischen Industriellenverbandes Dr. Weizner hat während seiner Anstellung im Verband die Abteilung „Wirtschaftlicher Nachrichtenendienst“ geführt. Dieser Abteilung fiel u. a. auch die Aufgabe zu, mit reaktionären Organisationen Verbindung herzustellen. Dem „Wirtschaftsdienst“ angeschlossen waren: der Reichsbund Vaterländischer Arbeitervereine, die Deutsche Vereinigung, der Vaterländische Hilfendienst, die Liga zum Schutz der deutschen Kultur und andere echt nationale Verbände. Im Mai d. Js. stellte der Direktor dieses „Wirtschaftsdienstes“, der in Wirklichkeit weniger mit der Wirtschaft als vielmehr mit politischen Aufgaben zu tun hatte, in einer Sitzung des engeren Vorstandes fest, daß Weizner als Geschäftsführer dieses Wirtschaftsdienstes „intorekt und nachlässig“ gearbeitet habe. Es wurde schon damals ein Ultimatum gestellt, die Ausgaben für Geschäftskosten zu ermäßigen und seine „Unforektheit“ zu „korrigieren“. Zu diesem Zweck verschmähte es Herr Dr. Weizner nicht, sich der Wertpapiere eines Angehörigen zum Zweck der Erlangung von Krediten zu bemächtigen. Obwohl die Unterschlagungen in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregten, ist die sächsische bürgerliche Presse geradezu ängstlich bemüht, der Bevölkerung so wenig wie nur irgendmöglich über die Veruntreuungen des Syndikus Weizner und des Major Köppler zu unterbreiten.

Mit den Unterschlagungen der beiden deutschnationalen Ehrenmänner beschäftigte sich auch der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Abteilung Sachsen. In dem er die skandalösen Vorgänge brandmarkt, wiederholt er die mehrfach bekundete Auffassung, das es „Pflicht des Reiches und der Länder ist, für eine ausreichende Versorgung der Kriegsoffer zu sorgen und daß die Kriegshinterbliebenen auf eine „freiwillige Unterstützung“ gern verzichten, weil die hierfür bestellten Gelder erst von ihnen wieder zur Linderung ihrer Not erbettelt werden müssen.“

Die einzelnen „Vaterländischen Verbände“ gehen jetzt dazu über, die Presse unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes

mit sog. „Berichtigungen“ zu attackieren. So behauptet der „Stahlhelm“, Landesverband Sachsen, er habe von den veruntreuten Summen keinerlei Beträge erhalten. Dazu bemerkt unser Parteiorgan, daß man dem Stahlhelm wohl den guten Glauben unterstellen könne, daß seine führenden Personen bei Empfang der Gelder nicht gewußt haben, daß es sich um veruntreute Summen handelt. Im übrigen ist unser Dresdener Parteibüro bereit, weiteres Material zur Belegung seiner Behauptungen beizubringen und vor allem einen Hauptmann a. D. Reinheckel zum Beweis seiner Behauptungen heranzuholen.

Der kommende Prozeß wird im übrigen den Beweis erbringen, daß die sog. „Vaterländischen Verbände“ von den beiden vaterländischen Hauptkapitälern ungeheure Summen bezogen haben.

## Die bekante Steuerscheu der Patrioten.

Wenn man von der Bauernschaft Steuern verlangt, wird der Bauernbündler ungemütlich. Den Beweis dieser alten Wahrheit hat eben erst wieder die Tagung des Hauptauschusses des landwirtschaftlichen Verbandes in Württemberg erbracht, wo der Führer des württembergischen Bauernbundes Dingler gegen seinen Koalitionsgenossen, den Zentrumsmittler der Justiz und des Innern, die schärfsten Angriffe gerichtet hat. Ein Erlaß des Ministers hatte angeordnet, daß die Grundbuchämter den Finanzbehörden Einsicht in die Akten zu gewähren haben zu dem Zweck, Kaufpreise für landwirtschaftliche Grundstücke aus den Jahren 1907 bis 1912 festzustellen. Die Erhebungen sollen der zweckmäßigen Durchführung des neuen Reichsbewertungsgesetzes dienen. Es soll also lediglich der wirkliche Vermögenswert der Grundstücke festgestellt werden. Dagegen lehnt sich nun der Bauernbund auf und schreibt in seinem württembergischen Zentralkomitee: „Zu was diese Schnüffeleien auf den Grundbuchämtern, die nur Zeit- und Geld kosten!“ Die Bauernbündler wissen natürlich sehr gut, daß eine Finanzbehörde irgendwelche Unterlagen aus Grundbüchern oder sonstwie beschaffen muß, um eine gerechte Steuerveranlagung durchzuführen. Die Bauernbündler wünschen aber überhaupt nicht, daß Reichsbewertungsämter in Württemberg durchgeführt werden. Dingler weiß auf das treffliche Vorbild des Nachbarstaates Bayern hin, in dem von den Reichsgeboten nur „Kenntnis genommen“ werde. Nach seiner Auffassung ist es lediglich die Pflicht der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Steuern zu bezahlen. Inwiefern unterscheidet sich der schäbliche Bauernbündler durchaus nicht vom norddeutschen Landbündler!

## Der „Reformismus“ der RPD.

Die Schwendung der kommunistischen Parteizentrale zum „Reformismus“ wirkt sich bereits in den Landesorganisationen der kommunistischen Partei aus. So hat die kommunistische Fraktion des württembergischen Landtages in einem Rückfall in kleinbürgerliche Ideologie eine Große Anfrage an die Regierung gerichtet, in der sie fragt, ob die Regierung bereit ist, die gesetzlichen Schlichtungsinstanzen anzuweisen, die Forderung der Arbeiter und Angestellten auf Erhöhung ihrer Löhne zu unterstützen. Weiter wird die Regierung gefragt, ob sie bereit ist, Kommissionen zum Zweck der Nachprüfung und Festlegung der Fabrikations- und Erzeugerpreise einzusetzen.

Die Parteimitglieder der RPD werden nicht wenig über diese „taktische Schwendung“ erstaunt sein. Denn eine derartige Anfrage erscheint auf den ersten Blick durch und durch „opportunistisch“. Bisher hat jeder Klassenbewußte Kommunist die Schlichtungsausschüsse, die nach seiner Auffassung von der Sozialdemokratischen Partei geschaffen worden sind, um die Arbeiter vom revolutionären Klassenkampf abzuhalten und sie an die Kapitalklassen zu verwickeln, in Grund und Boden verdammt. Nun muß man erleben, daß die Kommunisten sich an eine bürgerliche Regierung wenden und um Schlichtungsausschüsse und Kommissionen petitionieren, die die Aufgabe haben sollen, auf dem Wege der Verhandlungen das Los der Arbeiterklasse zu bessern! Ist hier wirklich eine ehrliche Wandlung vor sich gegangen oder bedeutet dieser Kanonjagat der RPD zur Regierung Paradies wirklich nur ein neues „Mandev“, wie es von Moskau befohlen ist? Selbstverständlich wird auch dieses Scheinmandat den gänzlichen Zusammenbruch der württembergischen kommunistischen Partei um keinen Tag länger hinauschieben.

## Amerikanisch-schweizer Schuldenausgleich.

Washington, 10. Oktober. Zwischen der tschecho-slowakischen und der amerikanischen Schuldenkommission ist es am Freitag zu einer Einigung gekommen. Die tschecho-slowakische Zahl insgesamt 115 Millionen Dollar, welche auf 62 Jahre verteilt werden. Während der ersten 10 Jahre müssen jährlich 3 Millionen Dollar gezahlt werden.

## Lebenswende

Roman von Alfred Schirokauer.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Diener brachte die Kartenmappe mit den Schriftstücken, die der Direktor zu Hause zu bearbeiten pflegte.

Als Böll auf die Straße trat, überkam ihn etwas Seltsames, ganz Ungewohntes: er empfand ein furchtbares Grauen vor dem leeren Zimmer seiner Villa im Grunewald und einen Abscheu vor der nächtlichen Arbeit. Unschlüssig schlenderte er die Straße hinab und suchte das Verlangen nach Zerstreuung niederzuringen, das in ihm aufsteimte.

In dem vagen Wunsche, irgendwo unterzukriechen wo Licht und Wärme war, in dem Verlangen nach Eindringen, die ihm helfen würden, diese flatternde Unrast abzuschütteln, die ihn seit dem Morgen umtrieb, ging er in die erleuchtete Tür eines Tanzbaretts. Fremd sah er auf die fremde Jugend, wie in dem kleinen Tanzraum seltsame, fremde Tänze wandelten. Er sah die Mädchen verklebt an den Männern hängen, er sah die Glut in den Augen, er sah echte und erlogene Zärtlichkeit. Sehr bald ging er wieder. Gebeugt schlich er hinaus.

Vor der Tür des Kabarettts trock er in ein Auto. Und während der Wagen nach dem Grunewald hinausfuhr, sah er tief in die Cä gefauert und bis die Zähne zusammen, um nicht laut hinauszufahren.

Die Erkenntnis, daß er alt geworden war, hatte ihn ins Gesicht geschlagen.

Er war alt geworden. Er war ein neuer Rip van Winkel, der dreißig Jahre geschlafen hatte und plötzlich erwachte und sah, daß er alt geworden war.

Er häumte sich in den Kissen auf. Nein, nein, er war noch nicht alt. Er rief den Zylinder vom Kopfe, bog sich vornüber und hielt das Gesicht dicht vor den schmalen Spiegel an der Rückseite des Wagens. Mit beständiger Angst durchforschte er seine Züge. Ja, er war alt und abgearbeitet.

Mit dem Zeigefinger der Rechten zog er die tiefen Rinnen nach, die sich von der Nase zum Mund hinabzogen. Ja, er war alt und verbraucht. Wie gegerbtes Leder straffte sich die Haut über den Nackenknochen. Scharf wie ein Messer war die Nase geworden. Grau das Haar an den Schläfen. Ihn frostelte. In

seinen Augen stand die Verzweiflung. Er war alt — alt und hatt: immer gedacht, morgen würde sein Leben beginnen. Und nun war er alt und morsch geworden, war in der Treimbühle verdozt und hatte erst morgen beginnen wollen zu leben.

Aber nein, nein — er zerrte an dem Kragen, der ihn würgte — das war Wahnsinn. Gestern, gestern doch noch war er Stundt gewesen. Gestern doch noch. Nein, es war ja nicht möglich. Da fiel ihm die väterliche Milde ein, mit der er die Liebespaare in der Bar belächelt hatte. Er rang die Arme in lautloser Qual.

Ja, so blühte ein alter Mann auf die Liebe. „Ein alter Mann?“ sprach er fragend mit höherer Stimme laut vor sich hin. Er hatte doch aber immer ein Ahnen in ihm gewußt, daß auch die Frau noch in sein Leben kommen müsse, daß er mit all dem Großen, Kästelvolken, Unbeschreiblichen der Liebe noch nicht abgeschlossen hatte, ja, daß er mit all diesem Geheimnisvollen eigentlich erst beginnen mußte.

Die Unterlippe hing ihm schlaff herab. Und jetzt sah er in sich gefauert wie ein ganz alter Mann.

Wenn ich unter die Jugend träte, dachte er, und mich für ihresgleichen ausgab, sie würden mich mit Hauschlüssen und Trillerpfeifen aus ihrer Mitte pfeifen. Unvermittelt habe er das Gefühl, daß er wahnsinnig werde.

Er, Erich Böll, der einmal ins Leben hinausgestürzt war und etwas so Herrliches aus seinem Leben hatte machen wollen, wie es noch keiner vor ihm gemacht hatte, er, der bis in die letzte Faßer seines Seins hinein empfunden, daß er nur dieses eine Leben zu verspüren hatte, war alt geworden, ehe er begonnen hatte zu leben.

Der Wagen brauste über den Asphalt des Kurfürstendamms und Böll sah zumungedult in der Cä des Automobils und hatte die Wagenbede um sich gewickelt, als müsse er sein kaltes Alter wärmen.

Zu Hause schleppte er sein lahles Entsetzen durch die öden Räume. Der Diener meldete, daß das Abendessen noch immer bereit stände. Böll nickte und wanderte und wanderte. Endlich ging er in das Arbeitszimmer, sah am Schreibtisch, und Fieberstolz schüttelte ihn. So sah er in dem Sessel mit versteinertem Gesicht, bis der Morgen grau und novemberkalt zwischen den Riefen des Gartens hervorkroch.

Zur gewohnten Zeit war er in der Ban.

Um zehn Uhr war Direktoriumsitzung anberaumt. Die Umwandlung einer Stahlfabrik in eine Aktiengesellschaft stand zur Beratung. Bis dahin hatte Böll das umfangreiche, ihm noch unbekanntes Material zu beherrschen. Mit Aufbietung seiner letzten Energie rief er sich aus der umnachtenden Schwermut heraus und löhrte seinen Verstand in die Bilanzgen hinein.

Doch nach der Sitzung, in der seine Stimme zuerst allein gegen das Unternehmen stand, sein meißerharter Nachweis der unsicheren Rentabilität aber schließlich die Kollegen gewann, versammelte er die Direktoren um sich.

„Ich muß Urlaub nehmen.“ sagte er bleich, „ich kann nicht mehr.“

In drei Minuten war die Vertretungsfrage erledigt. Gegen Mittag kam Böll in den Grunewald. Er gab Order, seine Koffer zu packen, und haßte zur Bahn. Er fuhr nach Hamburg.

Dort erwartete ihn sein Bruder Viktor, einer der ersten Ingenieure der Vulkanwerft.

„Du mußt mir einen Gefallen tun.“ sagte Böll sofort nach der herzlichen Begrüßung.

Viktor wurde rot vor Freude. Er hatte noch nie Gelegenheit gehabt, dem Bruder seine Dankbarkeit zu bezeugen.

„Du mußt mir dein Motorboot leihen.“

„Jetzt im Winter?“ bedachte Viktor verwundert.

„Ja“, sagte Böll. „Ich brauche Einfachheit und Ruhe. Ich muß mich wiederfinden. Meine Nerven sind zum Teufel. Ich muß hinaus in die See und den Sturm.“

Viktor überlegte. „Ja“, machte er, „mein Boot ist ja seefest, aber jetzt in den Winterkürmen —. Geh doch lieber auf eine Insel, Nordsee oder Westerland, die sind doch recht wahrhaftig einsam genug.“

„Nein“, rief Böll heftig, „ich will nichts von Kultur, auch nichts von einer, die im Winterschlaf liegt. Ich will —“

„Halt“, triumphierte Viktor dazwischen. „Ich hab's. Ich habe das richtige für dich. Da ganz im Norden — ich zeig's dir nachher auf der Karte, liegt eine ganz kleine Insel, Manholm. Ich bin mal im Sommer dort angelanden. Auf Robinsons Eiland wärst du nicht einsamer. Keine dreißig Fischerhütten. Dort bist du wie in Ultima Thule. Freilich, Komfort und so was —“

(Fortsetzung folgt.)

# Herbst-Messe

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
**nur noch 4 Tage**  
*daß wir unsere*  
**Herbst-Messe**

Dem allgemeinen Bestreben nach einer Verbilligung der Waren werden wir durch großzügigen Einkauf und Anwendung einer äußerst niedrigen Kalkulation in jeder Weise gerecht. Unsere Preise stellen daher

die **Grenze der Billigkeit** dar

## Damen-Handschuhe

**Trikot** geraut, farbig, mit Aufnäht ..... 1.85 **1 45**  
**Wildleder** imitiert, mit Halb Futter elegante Ausführung ..... 2.45 **1 95**  
**Webleder** durchgefüttert, große Farbauswahl ..... 3.45 2.95 **2 75**  
**Ziegenleder** gesteppt und genäht gute Verarbeitg ..... 7.25 6.25 **4 50**  
**Nappastepper** gefüttert, beste Ausführung ..... 12.50 8.90 **7 75**

## Herren-Handschuhe

**Trikot** geraut, farbig, mit Knöpfen ..... 1.75 1.25 **95 Pf.**  
**Webleder** durchgefüttert, mit Knöpfen, in vielen Farben ..... 3.25 **1 95**  
**Nappastepper** mit Riegel u. Knöpfen gute Qualitäten ..... 10.25 8.75 **5 90**  
**Nappastepper** gefüttert, gute Strapazierqualitäten ..... 13.50 10.75 **9 50**  
**Kinder-Strickhandschuhe** jd. weit. Gr. 5 Pf. mehr, Gr. 2 **1.25 95 Pf.**

## Damen-Strümpfe

**Baumwolle** feinfädig verstärkt, schwarz und farbig **65 Pf. 45 Pf.**  
**Mako** mit Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben **1.95 1.45 95 Pf.**  
**Seidenflor**, mit Doppelsohle u. Hochferse, gr. Farbentortiment. **2.45 1.95 1 65**  
**Kunstseide** mit Naht und Doppelsohle schwarz und farbig **2.75 2.10 1 45**  
**Kaschmirwolle** mit Doppelsohle u. Hochferse, mod. Farben **3.95 3.75 2 50**

## Herren-Socken

**Baumwolle** stark fädig, grau ..... 85 Pf. **65 Pf. 45 Pf.**  
**Mako** mit Doppelsohle, schwarz und farbig ..... **1.65 1.45 95 Pf.**  
**Seidenflor** einfarbig und moderne Jaquardmuster ..... **2.75 1.95 1 45**  
**Reine Wolle** gewebt und gestrickt farbig und grau ..... **2.45 1.95 1 75**  
**Kinder-Strümpfe** Wolle, Gr. I jede weitere Größe 25 Pf. mehr **85 Pf.**

## Damen-Unterzeuge

**Korsettschoner** Baumwolle, fein gewebt ..... **95 Pf. 65 Pf. 48 Pf.**  
**Untertailien** Baumwolle, gestrickt mit halben und ohne Arm **1.60 1.40 1 25**  
**Schlupfhosen** f. Damen, Baumw. u. Trikot, angeraut, farb. **2.95 2.25 1 25**  
**Hemdosen** für Damen, Baumwolle und ägyptisch Mako ..... **3.75 3.25 1 95**  
**Unterhemden** für Damen, wollgem. Qual., m. halb. u. ig. Aermel **4.25 3.50 2 75**

## Herren-Unterzeuge

**Einsatzhemden** in guter Qualität m. Rips u. Perkaleinsatz. **4.65 3.65 2 95**  
**Normalhemden** wollgemischte Qualität, mit Doppeltbrust **4.85 3.90 2 95**  
**Normalhosen** wollgemischte gute Strapazierware ..... **3.25 2.65 2 25**  
**Futterhosen** starke Winterqualitäten grau und beige ..... **4.90 4.25 3 45**  
**Futterhemden** warme schwere Qualitäten, grau und beige ..... **7.75 6 75**

## Kinder-Unterzeuge

**Unterhemden** Baumwolle Wolle, mit und ohne Arm **2.25 75 Pf.**  
**Schlupfhosen** Trikot, Baumwolle farbig ..... **1.60 1 10**  
**Springhosen** Trikot, Größe 35 jede weitere Größe 25 Pfennige mehr **2 210**  
**Reformhosen** Größe 40 jede weitere Größe 30 Pfennige mehr **2 295**  
**Normal-Leibhosen** Größe 60 jede weitere Größe 25 Pfennige mehr **2 210**

## Wollwaren

**Sportwesten** reine Wolle in schönen Farben ..... **13.50 9.50 7 75**  
**Jumper** für Damen, reine Wolle in vielen Farben ..... **12.50 9.75 7 90**  
**Jagdwesten** für Herren, braun und schwarz Wolle plattiert **13.50 8.25 7 50**  
**Sweater** für Kinder, Größe I jede weitere Größe 75 Pf. mehr ..... **6 25**  
**Garnituren** für Kinder, Schal und Mütze, moderne Farben **4.95 2 2 95**

## Damen-Wäsche und Korsette

**Taghemden** Trägerform, mit Stickerei und Zacke **2.45 1.75 95 Pf.**  
**Taghemden** Vollachsel, mit Hohlsaum und Stickerei ..... **3.75 2.95 2 65**  
**Beinkleider** gute Qualitäten geschlossen und offen ..... **2.50 2.10 1 35**  
**Hemdosen** Windeform, mit Stickerei u. Klöppelspitze **6.25 5.50 4 50**  
**Prinzebrücke** moderne Form Träger- und Vollachsel **4.50 3.85 2 95**  
**Büstenhalter** aus feinem Wäschetuch oder Trikot ..... **1.95 1.25 75 Pf.**  
**Sport- und Strumpfbänder** mit 2 Paar Haltern ..... **2.95 2.10 1 25**  
**Reformleibchen** für Frauen und Mädchen, bequeme Form **3.95 2.85 1 90**  
**Hüftformer und Korsette** gutsch. Form, 1 Paar Halter ..... **3.25 2.25 1 95**  
**Untertailien** Kasak- u. Jumperform, mit Stickerei ..... **2.25 1.25 55 Pf.**

## Schürzen

**Schürzen** Jumperform, aus gutem Kretonn oder Water ..... **1.65 1.35 1 10**  
**Schürzen** Jumper und Wienerform Kretonn oder Water ..... **2.75 2.45 1 95**  
**Schürzen** Jumper- und Kasakform aus gutem Satin ..... **3.75 3 45**  
**Schürzen** Wienerform, hell u. dunkel gestreift, extra weit ..... **4.75 4.25 3 95**  
**Weiße Servier-Schürzen** Jumper- und Wienerform ..... **2.25 1.95 1 45**

## Damen-Hüte

**Sammet-Hüte** moderne Formen weich gearbeitet ..... **12.75 9.75 6 50**  
**Backfisch-Hüte** Bubiformen, aus Sammet od. Velourplüsch **9.75 8.75 6 50**  
**Filzhüte** Herrenform, große flotte Form, in vielen Farben ..... **10.75 9 9 75**  
**Baskenmützen** aus Velourplüsch, in vielen Größen ..... **7.50 6.50 5 75**  
**Kinderplüsch-Südwester** dunkelfarbig, alle Größen ..... **7.50 6.50 3 75**

## Wäsche-Stickereien

**Wäschezacke** 10-Meter-Kupon ..... Stück **28 Pf.**  
**Hemdenpassen** in Stickerei ..... Stück **58 Pf. 48 Pf.**  
**Stickerei-Feston** mit Glanzgarn ca. 5 cm breit ..... Meter **25 Pf.**  
**Stickerei-Feston** in Lochmustern ca. 7 cm breit ..... Meter **32 Pf.**  
**Unterrock-Volant** ca. 20 cm breit .. Meter **68 Pf. 58 Pf.**

## Pelzbesätze

**Ziege** in Skunks und Marder ca. 2 cm breit ..... Meter **75 Pf.**  
**Skunks-Kanin** 2 cm breit ..... Meter **1 10**  
**Seal-Kanin** 2 cm breit ..... Meter **1 10**  
**Krimmerbesatz** in grau 3 cm breit ..... Meter **95 Pf.**  
**Marabubesatz** in vielen Farben ..... Meter **1 25**

## Modewaren

**Kragen** für runden Ausschnitt Opal ..... **95 Pf.**  
**Tüll-Jabots** reich mit Spitzen garniert ..... **1 35**  
**Kragen** zum schlingen mit Valenciennespitze ..... **1 75**  
**Morgenhäuben** mit Spitzen und Einsatz garniert ..... **85 Pf.**  
**Kuntseidene Schais** in vielen Farben ..... **2.25 1 75**

## Handarbeiten

**Kissen** gezeichnet auf schwarz und grau Rips ..... **1.95 1.65 1 25**  
**Quadrate** gezeichnet, moderne Kreuz- u. Strichstichm. **40 Pf. 35 Pf.**  
**Kaffeewärmer** weiß auf Halbleinen gezeichnet ..... **1.45 1 25**  
**Mitteldecken** gezeichnet auf Halbleinen, moderne Muster ..... **1.95 1 45**  
**Tischdecken** gezeichnet auf Halbleinen, ca. 130 x 160 cm groß **11.50 7 50**

## Kleiderstoffe

**Hauskleiderstoffe** gute halbwooll. Qualitäten, doppeltbreit Mtr. **1.85 1 65**  
**Foulé reine Wolle**, in großem Farbensortiment ..... Meter **2 75**  
**Popeline** reine Wolle, doppeltbreit, in vielen Farben Meter **2.95 2 50**  
**Hantelflausch** reine Wolle ca. 130 cm breit, Meter **6.50 4.50 3 95**  
**Knoten** reinwollene Kammgarnqualität, ca. 105 cm breit Mtr. **5.90 4 90**

## Seidenstoffe

**Serge** halbseide für Pelz- und Jackenfutter ..... Meter **3.25 1 60**  
**Kleider Seide** in großen Farbensortiments, doppeltbreit, Meter **4.25 3 75**  
**Crêpe de Chine** in vielen Farben ca. 100 cm breit ..... Meter **8.90 6 90**  
**Köper-Velvet** erstklassige bewährte Qualitäten ..... Meter **12.50 9.50 8 75**  
**Velour-Chiffon** weich fließendes Gewebe, ca. 100 cm br. Mtr. **19.75 18 75**

## Leinen- und Baumwollwaren

**Hemdentuch** gebleicht, 80 cm breit ..... Meter **88 Pf. 78 Pf. 68 Pf.**  
**Hemdenbarchent** gestreift, besonders gute Qualit., Mtr. **95 Pf. 78 Pf.**  
**Schürzenstoffe** gestreift, 120 cm breit ..... Meter **1.60 1 35**  
**Bettuchnessel** starke Qualität ca. 140 cm breit ..... Meter **1 50**  
**Bettsatin** weiß gestreift, Deckbettbreite ..... Meter **2.45 1 95**  
**Handtücher** Gerstenkorn, 48 x 100 cm ..... **65 Pf.**  
**Kissenbezüge** weiß in verschiedenen Ausführungen ..... **1.95 1 65**  
**Bettbezüge** aus Wäschetuch, gute Qualitäten ..... **7.25 5 50**  
**Tischtücher** halbleinen Jaquard-Muster ..... **5.90 5.35 4 25**  
**servietten** dazu passend 60 x 60 cm gesäumt ..... **1 10**

## Damen- und Mädchen-Bekleidung

**Sportflanelblusen** mittel- und dunkelfarbig ..... **4.90 3.90 2 95**  
**Kleiderrocke** reinwollener Cheviot und Donegalstoffe ..... **9.75 8.75 6 75**  
**Kunstseiden-Trikot-Kleider** moderne Farben ..... **14.75 12.75 9 75**  
**Reinwollene Kleider** in Rips u. Gabardine ..... **39.00 29.00 23 75**  
**Schmähnel** in modernen Farben ..... **19.75 16.75 12 75**  
**Flausch-Mouliné-Mähnel** z. Teil m. Sammetkragen **37.00 29.50 24 75**  
**Pelzbesetzte Mähnel** in Mouline und Flauchqualitäten ..... **39.00 29 75**  
**Velour de laine-Mähnel** mit Pelzbesatz ..... **69.00 59.00 48 00**  
**Jackenkleider** in Rips oder Gabardine, Herrenform ..... **59.00 49 00**  
**Mädchen-Mähnel** gute Flauchqual. (jede weitere Gr. 50 Pf. mehr) Gr. 45 **6 75**

## Herren- und Knaben-Bekleidung

**Winter-Hosen** schwere warme Qualitäten ..... **12.75 10.50 6 75**  
**Loden-Joppen** warm gefüttert in allen Größen ..... **34.00 29.75 17 50**  
**Herren-Ulster** mit Absseite, Rückengurt u. Falt. **89.00 56.00 39 00**  
**Herren-Paletots** mit Samtkragen 1-u. 2-reihig **89.00 68.00 48 00**  
**Herren-Anzüge** letzte Neuheiten ..... **78.00 68.00 56 00**  
**Cutaway und Weste**, die Gesellschaftskleidung ..... **89.00 58 00**  
**Original-Kleider-Anzüge** Gr. I (jede weitere Größe 1.-Mk. mehr) **21 50**  
**Knaben-Sportanzüge** (jede weit. Gr. 75 Pf. mehr), Gr. 3 **18.75 12.50 8 75**  
**Knaben-Ulster** (jede weit. Größe 75 Pf. mehr), Größe 2 **17.50 12.75 9 50**  
**Knaben-Pyjacks** (jede weit. Größe 75 Pf. mehr), Größe 0 **17.75 14.50 8 00**

## Gardinen

**Halbstores** mit Hand-Flilet-Einsätzen ..... **11.50 7.75 7 25**  
**Wolkenstores** Voll-Voile, mit Flilet-Einsätzen ..... **48.00 43.00 39 50**  
**Madras-Garnituren** dreiteilig, mit extra breiten Schals **17.50 12.75 9 50**  
**Spannstoffe** in vielen mod. Mustern ca. 130 cm breit ..... Meter **2.75 2.45 1 85**  
**Madras** dunkelgründig, in viel. Farb. ca. 130 cm breit ..... Meter **6.75 4.75 3 95**

## Teppiche usw.

**Läuferstoffe** ca. 67 cm breit, starkfädige gute Qualitäten **2.45 2.10 1 95**  
**Maargara-Läufer** ca. 67 cm breit schwere Ware ..... **8.50 6.50 5 90**  
**Wolltapestry-Teppiche** ca. 200 x 300 cm **79.00 ca. 170 x 240 cm 49 00**  
**Wollplüsch-Teppiche** ca. 170 x 240 cm **54.00 ca. 130 x 200 cm 33 50**  
**Velour-Teppiche** ca. 200 x 300 cm **98.00 ca. 170 x 240 cm 65 00**

## Schuhwaren

**Halbschuhe** f. Damen, Boxk., spitze u. halbrunde Form ..... **16.75 13.90 8 75**  
**Lackschuhe** für Damen, elegante Passform ..... **17.50 15.90 11 75**  
**Herren-Stiefel** Rindbox, gute Lederführung ..... **16.85 12.75 9 75**  
**Niedertreter** Kamelhaarart, m. Bindegarnsohle für Damen **1.45, Gr. 31-35 1 20**  
**Kamelhaar-Kragenschuhe** mit Filz u. Ledersohle Größe 36-42 **3.90 3 90**

## Herren-Artikel

**Oberhemden** Perkal gefüttert Falteinsatz m. Kragen **7.75 6.90 5 90**  
**Sportkragen** weiß Rips, moderne Form ..... **85 Pf. 55 Pf. 35 Pf.**  
**Selbstbinder** reine Seide **2.95 95 Pf.**  
**1.95 Kunstseide 1.45 95 Pf.**  
**Mosenträger** aus gutem Gummi mit Lederstrippe **1.95 1.45 95 Pf.**  
**Weiche Hüte** Haarfilz **9.75 6.75 2 95**  
**Wollfilz** ..... **6.90 4.90 2 95**

# Holstenhaus

## Freistaat Lübeck

Montag, 12. Oktober.

### Erst — Dann — Jetzt.

Es gehört zum guten politischen Ton die Verwandtschaft mit dem Chamäleon. Als Muster dafür galt allemal alles, was kerndemokratisch!

Erst hat man „nie“ an Versöhnung gedacht, erst hat man Rathenau umgebracht, „Verhandeln“ mit dem „Reinhold“ wutentbrannt, „Landesverrat“ und „Schlappheit“ genannt, erst „wollte man siegreich“, didebundeit, dieses Feindespojanen, schlug Wahlpapen, heil gegen „jüdisches Verbrechen“ und „rote Attentate“, bis man die Regierung erobert hatte. . . .

Dann hat man noch so getan, als ob, dann wadete man mit dem nationalen Kopp, dann war man schon halb dafür, dann ganz, dann gab es noch einen „Borbekalt“-Lanz, dann ein Pfalter aufs Maul der Fikewige, und hergt verlenkte seine Feuerpräge, und dann — fleg mit „besten Wünschen“ der Brandenstein & Co, in den Zug nach Locarno man ein. . . .

Jetzt tut man das Gleiche wie sie SPD, und Rathenau damals — aber diesmal nee! ist es nicht mehr „Schlappheit“, nicht „Landesverrat“, nicht „Motes Verbrechen“, nicht „Judenattentat“! Jetzt ist es auf einmal, was bunnemals nicht: „bittere, aber eiserne Vaterlandspflicht“! O deutschnationaler „Masken“-Ball, du verhehst famos den — So-Karneval. . . .

Schwarz-weiß-rot fuhr man in die Regierung hinein, schwarz-rot-goldig zu Brand und Chamäleon. . . . es gehört zum guten politischen Ton die Verwandtschaft mit dem Chamäleon! . . . Josef Maria Frank.

### Thomas Mann in der Volksbühne.

Zur Sonnabend-Aufführung der „Fiorenza“ erschien der Dichter mit seiner Gattin. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden, Herrn Prof. Antkes, begrüßte der zweite Vorsitzende, Gen. Weiß, den Dichter mit folgender Ansprache:

Sehr verehrter Herr Mann!

Die Volksbühne zu Lübeck begrüßt Sie auf das herzlichste in ihrer Mitte. Es ist uns eine besondere Freude, Ihnen nachträglich die besten Glückwünsche zum 50. Geburtstag auszusprechen zu dürfen.

Kunst und Volk einander nahe zu bringen, ist die hohe Aufgabe der Volksbühne. Nicht jeder Stadt ist es vergönnt, daß einer der Ihren zu den Großen im Reiche des Geistes, der Kunst gehört. Wie wollte die Volksbühne zu Lübeck an den Werken Ihrer Kunst vorübergehen.

Möge es Ihnen noch recht lange vergönnt sein, der Welt, dem deutschen Volke und Ihrer Vaterstadt unvergängliche Werke zu schenken.

Der heutige Abend ist der Ehrung des Lübecker Bürgers Thomas Mann gewidmet.

Herzlichen Dank für Ihr Erscheinen und alles Gute und Schöne sei Ihrem weiteren Lebensweg beschieden.

Thomas Mann, lebhaft begrüßt, antwortete auf diesen Willkomm ungefähr folgendes:

Meine Damen und Herren!

Es ist zwar ungewöhnlich, um nicht zu sagen fast ungebührlich, daß ein Autor vor dem Vorhang vor dem Stück erscheint. Denn der Autor kann nicht wissen, ob das Publikum den Autor des Stückes zu sehen wünscht. Ich habe zuerst zu danken für die Grüße. Ich habe draußen in der Welt viele Rundgebungen

## Theater und Musik.

Stadttheater.

Freitag, 9. Oktober: Fiorenza, drei Akte von Thomas Mann.

Und sie waren da. Sonst kommen sie ja nicht, die vornehmen „treuen und überzeugten“ Lübecker. Und irgendwelchen Gründen gehen sie sonst nicht ins Theater. (Zur Lust diese Gründe für gewöhnlich zu tief, sie liegen im Gegenteil sehr hoch, dicht unter der Schädeldecke.) Aber diesmal kamen sie, um „ihren“ Dichter zu ehren. Zwar haben sie ihn einst verflucht, verachtet und verrissen, da er ihnen den Spiegel vor die Nase hielt, daß sie nicht mehr heuchlerisch vorbeiblinkeln konnten. Und dieses ist er jedoch weltberühmt geworden, einer von Lübeds „großen Söhnen“. Kurz und gut, man zog sich an und ging hin. Thomas Mann war ja auch persönlich anwesend.

Mann ist kein Dramatiker. Seine Gestalten haben Farbe und Worte, aber kein Leben und kein Blut. Wie in schönen Bildern ziehen sie vorbei. Die dramatische Handlung ist unlogisch, von Unwesentlichem zerrissen, zu lang an vielen Stellen, und in ihrer Linienführung zu sehr wechselnd. Mit Sorgfalt und Fleiß von einem Meister der Novelle zusammengetragene Episoden aus der Renaissance! Man denkt so nebenbei an Gohineau. Zusammengehalten ist alles von der steptischen Künstlerphilosophie daß Schönheit alles sei, selbst über Geseh und Tugend stehe. Und der Geist? Das Ringen um Erkenntnis, um das Christentum?

Es handelt sich, um es kurz zu sagen, um den alten, in der Geschichte im Wechsel schreitenden Gegensatz zwischen Aesthetik und Ethik. Man kann es auch nennen, den Kampf zwischen der Antike und dem Christentum, zwischen dem Schönheitsstrunkenen Griechenland und dem in Judäa geborenen düsteren Ringen mit dem ewigen Gott um die Erkenntnis des Guten und Bösen. Der große Lorenzo di Medici ist der im Sonnenlicht genickende Grieche, Savonarola der eiserne Christ. Beide kämpfen um die Welt, der eine aus Freude an der Welt, der andere aus Mangelhunger und Ehrgeiz. Die Welt aber ist ihnen die Stadt Fiorenza (Fiorenza). Und zwischen ihnen steht noch die Frau Fiorenza. Sinnbild vielleicht und doch mehr: der eine will sie genießen, der andere unterjochen. Dieser andere ist Savonarola, den sie einst vielleicht geschlagen. Unklare Motive und verschwommene Symbole geistern unter der Oberfläche. Und Fiorenza selbst schwankt zwischen dem sterbenden Lorenzo und der leidenschaftlichen Seite des anderen.

freundlicher Gefinnung von Seiten der Öffentlichkeit empfangen, und ich kann sagen, daß mich keine so erfreut hat wie die im lieben alten Lübeck. Es ist mir der Wunsch nahe gelegt worden, einige Worte über das Stück zu sagen. Wenn ich recht informiert bin, ist für heute abend ein Publikum versammelt, das sich vorwiegend aus den arbeitenden und schaffenden Schichten der Gesellschaft zusammensetzt. Und dieses sind nicht die schlechtesten. Nunmehr will ich versuchen, das Stück zu erklären. Es ist, äußerlich gesehen, das, was man ein undramatisches Stück nennt. Fiorenza ist ein Drama eines Erzählers. Allein das Stück hat einen Zug von ästhetischer Gegensätzlichkeit und Auseinandersetzung. Ich sprach heute mittag in einer angenehmen Gesellschaft über Talente des dichterischen und künstlerischen Könnens.

Vor etwa 20 Jahren habe ich dieses Stück in den größten Städten spielen sehen. Es hat bei den ersten Aufführungen auf mich keinen rechten Eindruck gemacht und ist als ein Jugendwerk von mir angesehen. Erst unmittelbar nach der Revolution bei der Erstaufführung in Wien machte es einen größeren Eindruck auf den Autor. Lorenzo de Medici und Fra Girolamo sind die Gegensätze zweier Welten, der Genüße und des Leidens. Sie sind Vertreter dieser zwei Welten. Gegensatz zweier Welten — Schönheit und Genüß — Welt des Leidens. Lorenzo de Medici und der Mönch Savonarola sind die Vertreter dieser beiden Welten. Damit habe ich Ihnen eine Handhabe gegeben, welche Gegenstände sich in diesem Stücke entgegenstellen: Gegensatz der ästhetischen und ethischen Welt. Die alte Welt ist im Hinteren begriffen und wir sehen das revolutionäre Hinaussteigen der Gegenwart. In diesem Sinne bitte ich das äußerst undramatische Werk aufzunehmen. Seit gestern weiß ich, daß ein reiches Maß von künstlerischer Hingebung an die Wiedergabe des Wertes verwandt wurde.

### Vorbegende Zahnbehandlung der Volksschulkinder.

Das Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen veranstaltete kürzlich in Hannover eine Ausstellung für Schulzahnpflege, die mit ihren bildlichen Darstellungen die Aufgaben der Gemeinden auf diesem Gebiete zeigte. Die Ergebnisse der Untersuchungen an den Volksschulkindern in Straßburg, das eine langjährige Schulzahnpflege hinter sich hat, fanden denen in Berlin-Moabit gegenüber, das noch keine Schulzahnpflege hatte, und da ergab sich, daß z. B. der erste bleibende Backenzahn in Moabit bei 50,7 Prozent Mädchen und 54,8 Prozent Knaben krank war, während in Straßburg mit seiner Schulzahnpflege nur 9,2 Prozent Mädchen und 7,5 Prozent Knaben Krankheiten am ersten bleibenden Backenzahn aufwiesen.

Wesentlich für die Erkenntnis von der Bedeutung der Schulzahnpflege ist auch eine andere Ausstellungstafel, die auf Grund von Erhebungen des Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen erfolgt ist. Sie zeigt, wie die Zahnfäule während der Schuljahre zunimmt. So hatten nach dieser Statistik von den achtjährigen Schulkindern in Deutschland noch 88 Prozent gesunde Schneidezähne, während von den 10—12jährigen Schulkindern nur noch 88 Prozent gesunde Schneidezähne aufwiesen. Bei den 13—14jährigen Kindern wurden noch 67,6 Prozent gesunde obere Schneidezähne festgestellt.

Diese Tatsache der Entstehung der Zahnleiden während der Schulzeit zeigt uns die Notwendigkeit einer vorbeugenden Schulzahnpflege, ein Gebiet, auf dem Genosse Dr. Kantorowicz, der Leiter der Bonner Schulzahnpflege, beachtenswerte Erfolge erzielt hat. Auch die Schulärztin Dr. Elisabeth Schend in Bonn tritt jetzt in der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege für eine allgemeine zahnärztliche Sanierung der Schulgeneration in dieser Art ein. Die poliklinische Schulzahnpflege, die Einzelkinder besichtigt, genügt nicht. Ein sozialhygienischer Erfolg kann nur durch eine systematische Bekämpfung der Entstehung der Zahnfäule erreicht werden.

Von vereinzelten Mißbildungen abgesehen, werden die Zähne gesund in die Mundhöhle hineingeboren. Dennoch sind in von Jahr zu Jahr steigendem Maße Erkrankungen der Zähne während der Schuljahre festzustellen, wie auch die Ausstellung bewies, so daß nach übereinstimmenden Untersuchungen 14jährige Volksschulkinder durchschnittlich 5—6 erkrankte oder fehlende bleibende Zähne haben! Darum muß in der ersten Schuljahre sofort die systematische Bekämpfung der Entstehung der Zahnfäule einsetzen.

Nach den erwähnten Ausführungen von Dr. Elisabeth Schend

haben eingehende Berechnungen ergeben, daß die Behandlung vorgeschrittener Schädigungen zehnmal so viel Zeit in Anspruch nimmt, als die der beginnenden Erkrankung. Darum ist schon rein ökonomisch das Wesen der planmäßigen Schulzahnpflege, die Zähne im Beginn ihrer Erkrankung zu behandeln.

In großartiger Weise hat Genosse Prof. Kantorowicz diesen Gedanken in Bonn verwirklicht. Die Kinder des ersten Schuljahres werden sofort untersucht, und jedes Kind, das auch nur die kleinste Erkrankung an einem bleibenden Zahne hat, wird sofort in die Klinik bestellt und behandelt. Untersuchung und Behandlung werden jedes Halbjahr wiederholt, und so werden die Kinder durch die ganze Schulzeit unter Kontrolle gehalten.

Wesentlich für den Erfolg ist es, bei den Kindern die Zuneigung zu Schulzahnpflege zu gewinnen. Das geschieht durch die Schmerzlosigkeit der Behandlung, die durch die geringe Tiefe des rechtzeitig vorgenommenen Eingriffes bedingt ist. Auch ein freier Schulsorntag am Tage der Behandlung und der Gang zur Klinik in Gemeinschaft von Schulkameraden beeinflussen die Zuneigung des Kindes günstig.

Da bei planmäßigem Vorgehen ein Zahnarzt mit einer Schwester 6—7000 Kinder versorgen kann, so sind die Behandlungsunkosten sehr gering. Sie betragen pro Kopf und Jahr ungefähr 1,50 Mark. Deshalb ist diese systematische Behandlung praktisch durchführbar, zumal an den Kosten der Schulzahnpflege auch die Krankenkassen zu beteiligen sind, die sich auch schon aus eigenem Antriebe der Schulzahnpflege angenommen haben.

### Partei Vorstand, Bildungsausschuß, Vorstand des A.D.S. usw.!

Die heutige Sitzung über das Kulturkartell fällt aus.

Unglücksfall auf der Straßenbahn. Sonntag nacht ereignete sich auf der Straßenbahn von Moisling nach Lübeck ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem ein Menschenleben den Tod fand. Der Wagen der 12.05 von Moisling abfährt, hatte zwei Anhänger. Aus dem einen sprang in voller Fahrt ein junger Mann namens Theodor Schwarz. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er von dem folgenden Anhänger überfahren und sofort getötet wurde. Das Fahrpersonal trifft keinerlei Schuld.

Die Erkrankungen an Unterleibstypus im Jahre 1924. Im Deutschen Reich wurden im Jahre 1924 insgesamt 14 439 Erkrankungen an Unterleibstypus gemeldet gegen 13 162 im Jahre 1923. Am häufigsten trat die Krankheit in den Monaten Juli mit 1794, August mit 1951, September mit 2016 und Oktober mit 1950 Fällen auf. In den übrigen Monaten war die Zahl der Erkrankungen bedeutend geringer und belief sich im Januar auf 971, im Februar auf 712, im März auf 644, im April auf 752, im Mai auf 639, im Juni auf 889, im November auf 1104 und im Dezember auf 1017. Das am stärksten von der Krankheit betroffene Land war Mecklenburg-Schwerin, wo auf je 10 000 Einwohner 9,04 Erkrankungsfälle kamen. Sodann folgen Lippe mit 7,48, Lübeck mit 5,89, Braunschweig mit 3,83, Waldeck mit 3,62, Anhalt mit 3,54, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe mit je 3,33, Preußen mit 2,91, Thüringen mit 2,06, Hamburg mit 1,53, Oldenburg mit 1,38, Sachsen mit 1,27 und Bayern mit 1,00 Fällen auf je 10 000 der Bevölkerung.

Gestiegene Großhandelspreise. Die auf den Stichtag des 7. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 30. September (124,1) um 1 Prozent auf 125,3 gestiegen. Höher lagen die Preise für Getreide und Kartoffeln, Butter, Hopfen, Rohjute, Futtermittel und einige Nicht-Eisenmetalle. Gekunken sind die Preise für Schmalz, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Milch, Kaffee, einige Textilrohstoffe und Halbwaren, Blei, Kohle und Eisen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 118,7 auf 120,4 um 1,7 Prozent, angezogen, während die Industriestoffe mit 134,1 (Vorwoche 134,2) nahezu unverändert blieben.

Aus dem Polizeibericht. Festgenommen wurde eine jugendliche Arbeiterin von hier, die einem Dienstmädchen ein Portemonnaie mit 25 M gestohlen hatte. — Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zum Nachteil einer

Die Darstellung ist in ihrer Grundfassung mißglückt. Da das Werk kein Drama ist, da es nur aus einer Reihe von farbenfrohen und bunten Renaissancebildern besteht, da die geistreichen Dialoge und das sprühende Feuer der Gedanken sein eigentlicher Gehalt sind, deshalb mußte es mehr rezitativ und weniger dramatisch wiedergegeben werden. Nur die wenigen wirklich dramatischen Effekte hätten zu starker dramatischer Höhe gehoben werden müssen; dann hätten sie auch gewirkt.

Die Hauptlast dieser verfehlten Gesamtaufassung trug Herr Bäuerle als Lorenzo. Dieses stundenlange Stöhnen und Sterben, untermischt mit ungehemmtem Redeschwall und geistreichen Zwiesgesprächen konnte selbst weniger empfindsamen Zuschauern auf die Nerven gehen. Die an sich ausgezeichnete Wiebegerade des Lorenzo wurde dadurch so sehr demüdet und zerhackt, daß zum Schluß der Höhepunkt gegenüber dem leidenschaftlichen Savonarola verblähte. Herr Pa Low gab den Savonarola. Eindrucksvoll in der Erscheinung, voll innerer Leidenschaft! — Und doch — zu sehr primitiv, zu wenig katholisch! Fri. Imhof spielte die Fiorenza. Ihr kam zugute, daß diese einzige Frauenfigur des Stückes nur wenig ausgeprägt, sozusagen nur anzuhaufen ist. Sie stellte deshalb einfach ein lebendes Bild hin, das nebenbei mal einige ausgelesene Worte aufzulagen hat. Gewiß, in der Erscheinung glänzende Renaissance. Aber ob der große Magnifico bei schweren Entscheidungen, wie sie sagt, auf diese Frau gehört hätte? Manns Fiorenza mag an sich wenig Geist haben, den kleinen Rest aber mußte man ihr lassen. Aus dem brutalen und leidenschaftlich anmaßenden Piero Medici, dem starken Renaissancemenschen, dem Schatten eines Cesare Borgia, machte Herr Craig ein von Anfang bis Ende in gereizter Ekstase schwelgendes und tobendes netzendes Herrenhündchen.

Die übrigen Darsteller traten wenig hervor, sie sind nur Farben in den bunten Bildern. Am besten gelang es Herrn Kohle der seinem Künstler einige Prägung zu geben.

Das Publikum benahm sich auffallend gestimmt. Selbst bei der gewagten Defamierung-Geschichte von dem stummen Klostergärtner waren keine Protestrufe zu hören und nicht ein einziger völkischer Hauschluß wurde vorgeschlagen. Mann hat Glück gehabt, daß er kein Jude ist.

Am Schluß dankbarer und reichlicher Beifall, besonders für den Dichter!

ml. Der Komet Brooks. Einer der merkwürdigsten unter den „Bagahunden des Himmels“, der Komet Brooks, der

Astronomen schon viel Arbeit gemacht hat, ist jetzt wieder aufgetaucht. Im Jahre 1899 entdeckte W. R. Brooks einen Kometen, der eine bemerkenswerte Bahn aufwies. Die Rechnung ergab, daß der Komet im Jahre 1885 sehr nahe an Jupiter vorbeigekommen war, dessen mächtige Anziehungskraft seine Bahn verkrüppelt hatte. Über diese Begegnung war auch in anderer Beziehung verhängnisvoll für den Schwefelkern. Am 1. August 1889 kam der Komet — fast vor den Augen der Astronomen — mit nicht weniger als vier Miniaturkörperchen nieder, die dem Mutterkometen in seiner Bahn folgten. Zwei von ihnen waren von Anfang an sehr schwach und gingen bald im Kampf ums Dasein unter. Die beiden größeren blieben länger am Leben. Einer von ihnen verschwand nach drei Wochen, der letzte war ein paar Monate hindurch sichtbar und zeitweise sichtbar als der ursprüngliche Komet. Als der Komet 1895 wieder erschien, konnte man keine Spur von seinen Begleitern mehr entdecken, und auch die Lichtstärke des ursprünglichen Kometen hatte stark abgenommen. Sieben Jahre später, 1903, konnte er nur mit den stärksten Fernrohren beobachtet werden. Auch 1910 gelang es den Astronomen der Süd-Sternwarte, das schwache Objekt aufzufinden; aber bei der Wiederkunft 1917/18 blieb er unsichtbar. Da der Komet von September 1921 bis Mai 1922 wieder in der verberblichen Nähe Jupiters war, hatten die Astronomen diesmal recht geringe Hoffnung, daß er zur berechneten Zeit wiederkehren würde. Nach der Berechnung des russischen Astronomen Dubiago mußte der Komet um den 8. November dieses Jahres wieder in die Nähe der Sonne kommen, wenn er nach seinem letzten Rendezvous mit dem Riesenplaneten noch am Leben ist. Wenn es gelingt, diesmal den Kometen genügend lange zu beobachten, so wird es möglich sein, die Masse Jupiters mit bisher nicht erreichter Genauigkeit zu berechnen.

Nun ist es nach einer Meldung der Astronomischen Zentralfstelle in Kopenhagen tatsächlich gelungen, den eifrig gesuchten Himmelskörper am Abend des 11. September im Sternbild der Fische zu entdecken. Da ihn aber kein anderer Astronom an dem angegebenen Ort finden konnte, glaubte man zunächst an einen Irrtum. Doch jetzt ist die telegraphische Nachricht gekommen, daß der Komet auch auf dem Simeis-Observatorium von zwei russischen Astronomen aufgefunden worden ist. Er stellt sich als ein äußerst schwacher Nebelstern von 12. bis 13. Größe im Sternbild der Fische dar. Die Astronomen sehen nunmehr näheren Nachrichten über sein Aussehen und seine Beschaffenheit mit Spannung entgegen.

# Neues aus aller Welt

## Schiffsunfälle.

Ein Hamburger Dampfer als Wrack aufgefunden. Der Hamburger Tankdampfer Ostermoor 1, der am 28. September von Slettin seine Fahrt nach Riga angetreten hatte, ist in der Nähe der Ostsee bei Swinemünde als Wrack aufgefunden worden. Von der aus acht Köpfen bestehenden Besatzung fehlt bisher noch jede Spur. Bei den Bergungsarbeiten am Wrack wurde durch Taucher festgestellt, daß das Rettungsboot des Dampfers fehlt. Es muß daher angenommen werden, daß die Besatzung bei dem Versuche, sich zu retten, untergegangen ist.

Der in Rio de Janeiro heimatische Dampfer Kantawa, der mit einer Ladung Eisen und Stückgut von Stockholm nach Petersburg unterwegs war, ist in den schweren Stürmen der letzten Tage in der Nähe von Lagos gesunken. Die Besatzung ist gerettet und in Oegerby an Land gesetzt worden.

Die Radiostation Gibraltar hörte Hilferufe des italienischen Dampfers Carmelo Polizza, der sich auf der Höhe von Ceuta befand. Von Gibraltar gingen zwei Bergungsdampfer aus. Auch von zwei spanischen Schiffen wurden Notrufe empfangen. Einzelheiten fehlen aber noch. Im Mittelmeer herrscht dichter Nebel.

Die Nachforschungen nach dem griechischen Dampfer Margarita, der zwischen East-Longon und Port Elizabeth gesunken ist, sind eingestellt worden. An Bord befanden sich 35 Griechen und Japaner.

## Ein Automobil vom Zug überfahren.

3 Personen getötet.

Ein schreckliches Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich, wie aus Brzslaw berichtet wird, bei dem Bahnübergang der Eisenhüttenwerke Herzdritten- und Dorotheens-Gürtle bei Primenau. Als das Güttelauto den dortigen Bahnübergang passierte, raste im gleichen Augenblick der von Woltersdorf kommende Personenzug heran, durchschnitt den vorderen Teil des Autos und begrub den Chauffeur Otto Wehrtauch sowie seine beiden Begleiter unter sich. Von dem Zugpersonal und den Reisenden des Personenzuges ist niemand verletzt worden, nur die Maschine und ein Personenwagen erlitten Beschädigungen und mußten ausrangiert werden. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß die Schranke des Bahnüberganges aus Sparhamtsrückichten aufgehoben worden war.

## Alles um die Liebe.

Im Banne einer Leidenschaft.

Lange Jahre hatte der jetzt 45 Jahre alte Postbeamte Sch. vom Postamt Charlottenburg 11 musterhaft seinen Dienst verrichtet und sich auch als tadelloser Ehemann und Familienvater erwiesen, bis er eines Tages eine junge Hausangestellte kennen lernte und sich so verliebte, daß er fortan wie umgewandelt war. Er machte Schulden und wurde schließlich sogar zum Fälscher im Amt. Die Geliebte stellte immer größere Ansprüche, und da er nicht mehr wußte, wie er das Geld heranschaffen sollte, verübte er auf seinem Postamt einen raffinierten Betrug. Er übergab einem Kollegen eine Postanweisung über 15 M., die an seine Freundin gerichtet war. Nachdem die Anweisung abgestempelt war, erbat er sich das Formular nochmals zurück, da angeblich an der Adresse etwas zu ändern sei. Die Veränderung bestand darin, daß er vor die Zahl eine 1 setzte und aus dem Betrag dadurch 115 M. machte. Bei günstiger Gelegenheit nahm er auch im Annahmehaus die entsprechende Veränderung vor. Plötzlich aber bekam er es mit der Angst zu tun und glaubte, daß der Schwindel von seinem Kollegen entdeckt war, was aber nicht der Fall war. Er beichtete nun seiner Frau und veranlaßte sie, die 100 M. nach dem Postamt zu bringen. Erst dadurch

nischen grotesken Komiker Fig und Fax und Buster Keaton als Sträfling sollen vier total verrückte Akte ab und die Deulig-Wochenjau zeigt allerlei Vorkommnisse aus allen Weltteilen, darunter sogar einen katastrophalen Fliegerunfall.

## Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck  
Sekretariat Johannisstr. 43 I. Telefon 2443  
Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-7 Uhr  
Sonnabends nachmittags geschlossen

- 8., 9., 10. Döhrst. Donnerstag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Marschallstraße gemeinsame Versammlung. Redner: Gen. A. H. u. L. Die Frauen unserer Genossen sind hierzu besonders eingeladen. — In diesen Döhrsten gehört alles, was nördlich vom Bahnhof wohnt.
- Wohlfahrt. Montag, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Kaffeehaus: Versammlung des Partei-Silbungsvereins. Eingeladen sind hierzu sämtliche Mitglieder des Parteivorstandes und die Vorsitzenden unserer Ortsvereine. Tagesordnung: Unsere sozialistischen Bildungsarbeiten und ihre Organisation! Weiterarbeit.
- Wohlfahrt. Montag, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Kaffeehaus: Die Revolution! Revolution! Die Mitglieder des Ausschusses für die Revolutionierung werden gebeten, an der am Montag, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr stattfindenden Versammlung des Partei-Silbungsvereins teilzunehmen! Die Ausgestaltung unserer Revolutionierung soll festgelegt werden. Der Parteivorstand.
- Schlüsselp. Mittwoch, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr bei Sabarowski: Mitglieder-Versammlung. Vortrag des Gen. Dr. Leber. Erscheinen Pflicht!

## Sozialistische Arbeiter-Jugend.

- Jugendabz. Heute Lehrgangsstunde um 7 1/2 Uhr im Heim, Königstr. 47. Genossen und Genossinnen, die noch mitfragen wollen, wollen sich ebenfalls zur festgesetzten Zeit einfinden.
- Wk. Markt. Alle Mitglieder, die am Sonntag mit nach Boizenburg wollen, müssen sich bis Mittwoch anmelden beim Gen. Lamm. Fahrpreis 3,20 M. 11.
- Wk. Markt. Ueber des Theaterbüdes am Mittwoch 1/2 5 Uhr. S. S.
- Schlüsselp. Dienstag. Vorkonferenz beim Genossen Richter, Siemens. — Mittwoch: Theaterprobe bei Genossen E. Schmidt. — Freitag: Generalsprobe zum Schlußspiel bei Dickmann. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand, E. Franke.
- Schlüsselp. Donnerstag. Gesellschaftsspiele. Der Vorstand.
- Erstgruppe Wohlfahrt. Mittwoch, den 14. Oktober, abends 6 1/2 Uhr im Kaffeehaus: Vorkonferenz. Hierin kann nur die regelmäßigen Besucher teilnehmen. Mitmachen in der Vorkonferenz über 8 Uhr: Vortrag des Parteivertreters Leber über seine Erinnerungen aus der Zeit des Sozialistengesetzes.

## Sozialistische Kinderfreunde.

Kinderabz. Montag, den 12. Oktober, Lehrgangsstunde im Heim der Ebt. Stadt, Königstr. 47. Alle müssen um 5 Uhr dort sein. S. S.

## Jungsozialisten.

Montag, den 12. Oktober: Zusammenkunft im Jugendheim, Königstr. 47. Referat des Genossen Prinz über „Das Arbeitsrecht“.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Turnen: Johannisstraße 43 II. Gedächtnis von 5 bis 7 Uhr nachmittags  
Spielabend: Montag abends 7 1/2 Uhr: Auftreten im Gewerkschafters. Verbands-empfang. Ehrgeizige Schreupflicht.  
Jugendabz. Dienstag, den 12. Oktober: Versammlung im Gewerkschaftersheim, 5 Uhr. Erscheinen Pflicht! — 7,30: Sitzung des Ausschusses für die Jugendarbeit.

kam der Betrug heraus und hatte für Sch. sehr üble Folgen, denn das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung und Fälschung amtlicher Urkunden zu einem Jahr Zuchthaus. Sch. wurde sofort in Haft genommen.

Eine Falschmünzerbande festgenommen. In Eiberfeld wurde eine achtköpfige Falschmünzerbande festgenommen. Es handelt sich hier um junge Leute im Alter bis zu 25 Jahren. Sie hatten 50-Pfennig-Stücke gefälscht und in den Verkehr zu bringen versucht. Ihren Geständnissen zufolge ist es ihnen gelungen, nach und nach 2000 Falschstücke zu veräußern. Ein erheblicher Teil dieses Geldes, sowie die zur Herstellung benutzte Presse und die Matrizen wurden beschlagnahmt.

Mord aus Hasjuchl. Aus Brien wird gemeldet: In Sigmundsdorf, Kreis Ohlau, hat der Wirtschaftler Martin Winkler die Stellenbestimmte Sperlich in der Nacht zum Mittwoch ermordet und die Leiche im Backofen verbrannt. Winkler hat bereits ein Geständnis abgelegt. Das Motiv der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß Winkler, der ein Neffe der Sperlich ist, sich in den Besitz der Wirtschaft zu setzen suchte.

Schwerer Unfall in Italien. Infolge eines heftigen Orkans, der in der Gegend am Ionischen Meer wütete, wurde eine über den Fluß Ponza führende 14 Meter lange Eisenbahnbrücke weggerissen. Kurze Zeit darauf stürzte ein auf der Strecke Cantanaro-Reggio die Calabria herankommender Zug, bestehend aus einer Lokomotive und einem Eisenbahnwagen, in den Fluß. Vermißt werden 15 Personen, darunter auch Eisenbahner. 10 Personen sind verletzt. Dann stürzte eine etwa 500 Meter von der ersten Unglücksstelle entfernte Brücke über einem Bach zusammen. Eine dritte Eisenbahnbrücke wurde schließlich auf derselben Strecke zwischen den Stationen St. Caterine-Guaratarque fortgerissen. Eine Lokomotive stürzte hinab, Personen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen.

Die Rundfunk-Internationale. Durch die „Union Internationale de Radiophonie“, die ihren ständigen Sitz in Genf hat, ist eine internationale Organisation des Rundfunkwesens aller Länder erfolgt. Zur Regelung der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiete soll im nächsten Frühjahr in Bern eine internationale Konferenz aller Radio-Organisationen stattfinden, bei der auch die internationale Radio-Presse ihre speziellen Aufgaben in einer besonderen Zusammenkunft behandeln wird. Die Vorbereitungen werden schon jetzt vom Schweizerischen Radio-Klub betrieben.

Deutsche Kunst in Italien. Auf der 15. Internationalen Kunstausstellung, die vom April bis Oktober 1926 in Venedig stattfinden soll, wird auch Deutschland in einem eigenen Pavillon vertreten sein.

Das Wissen in Europa. Wie der Direktor des Stockholmer Tiergartens auf Stansen, Intendant Behm, mitteilt, gibt es gegenwärtig in ganz Europa noch 67 Wissens, und zwar 11 auf Stansen, das den größten Wissenbestand auf der ganzen Welt hat, 7 in Boizenburg in der Mark Brandenburg (Graf Arnim), 6 in Mecklenburg (Großgrundbesitzer Beumer), 7 in Holland (Herzog von Bedford). Der Rest verteilt sich auf die verschiedenen zoologischen Gärten, u. a. in Stuttgart und Berlin, von denen der Berliner 4 Wissens besitzt. Neuerdings seien deutliche Spuren eines Wissensstammes in der Gegend von Kuban im Kaukasus angetroffen worden, wo nach den Mitteilungen eines Moskauer Professors 25 bis 30 Wissens lebten. Die Sowjetregierung habe dort einen Bezirk von drei Meilen im Umkreis zum Nationalpark erklärt und Maßnahmen zur wissenschaftlichen Untersuchung und Bewachung der Tiere getroffen.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen.

Achtung, Gewerkschaftsvereine! Am Dienstag, dem 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Fortsetzung der vorletzigen Vollversammlung der Vorstände. Wir bitten diesen Tag von anderen Veranstaltungen freihalten. Der Vorstand des DGB, Ortsausflug Lübeck.  
Achtung, Gewerkschaftsvereine! Morgen, Dienstag, Vorkonferenz (siehe heutige Anzeige). Der Vorstand d. DGB, Ortsausflug Lübeck.

## Angrenzende Gebiete

### Hansestädte

Hamburg, Radio aus dem Meeresgrund. Auf der Nordsee vor Helgoland fanden sehr interessante Radioversuche statt. Der Hapag-Dampfer „Rahwieder“ brachte Vertreter der Norddeutschen Rundfunkgesellschaft sowie der großen deutschen und ausländischen Presse auf die Höhe vor Helgoland. Der bekannte Hamburger Taucher Harmstorf stieg trotz stark bewegter See etwa 25 bis 30 Meter tief auf den Meeresgrund hinab. Ihm war die Aufgabe gestellt, seine Eindrücke auf dem Meeresgrund mittels eines im Taucherhelm angebrachten Mikrophons dem Rundfunk zu übermitteln. Das Experiment ist ausgezeichnet gelungen. Der Taucher, der sehr gut zu hören war, schickte in drapierischen Worten das bunte Treiben im Wasser. Seine Worte wurden durch ein Kabel über Helgoland und nach den Radiostationen Hamburg, Bremen und Hannover übermittelt. Der Versuch dauerte etwa eine halbe Stunde und hatte einen vollen Erfolg.

Hamburg, Dampfer mit brennender Ladung. Am Sonntag mittag traf von London der Dampfer Clan Macnair mit brennender Ladung im Hamburger Hafen ein; der Dampfer, der Kopro-Mehl in Säcken geladen hatte, die im Brand geraten waren, wurde nach dem Südwärden, dem früheren Petroleumhafen, gebracht und die Feuerwehr alarmiert, die alsbald mit 14 Rohren große Wassermassen in die brennende Ladung des Dampfers schleuderte. Die Löschung des Feuers war etwa um 5 Uhr nachmittags beendet.

### Schleswig-Holstein

Altona, Raubüberfall auf einen Geldbriefträger. Am Sonnabend nachmittags gegen 2 Uhr ist im Hause Stiftstraße 18 ein Geldbriefträger von dem etwa 30jährigen Kaufmann Walter Herzfeld in räuberischer Absicht überfallen worden. Der Täter wurde sofort ergriffen. Bei seiner Vernehmung durch die Kriminalpolizei gab er an, zu der Tat aus Not getrieben zu sein, da er schon lange Zeit ohne Stellung und aller Mittel bar war. In seiner Vernehmung sei er zu dem Gedanken gekommen, sich auf irgendeine Weise, und sei es auf gewalttätigem Wege, Geld zu verschaffen. Zu diesem Zwecke habe er sich am Sonnabend vormittags, als er seine Wohnung verließ, einen Hammer eingekauft. Der Schlag auf den Kopf erfolgte von hinten. Der Hammer durchschlug die Mütze und brachte dem Briefträger eine Wunde an der rechten Schädeldede bei. Der Briefträger mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, doch ist die Verletzung nicht sehr gefährlich.

### Mecklenburg

Schlagsdorf, Bessere Verbindung nach Rakeburg und zurück. Nachdem seit längerer Zeit der täglich einmalige Post-Omnibusverkehr zwischen Schlagsdorf und Rake-

Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft wurde ein 19jähriger Bureauangestellter von hier festgenommen. Dasselbe Schicksal ereilte einen Chauffeur aus Gadenburg, der sich der Weisheit zu den Straftaten schuldig gemacht hatte. — Aus einem Vorgarten der Gertrudenstraße wurden Gartenstühle mit eisernem Gestell und aus der Wälschstraße eines Hauses in der Hlandstraße vier weiße Klischeneschürzen gestohlen.

Wegen Lohnunterschieden sind die Lastdiarbeiter in den Streit getreten. Strengste Solidarität ist zu üben. Deutscher Verkehrsband, Ortsverwaltung Lübeck.

## \*

W. Moising. Reichsbannerveranstaltung. Am Sonnabend fand hier eine Abendfeier des Reichsbanners statt. Zweck des Abends war die Förderung der Geschlossenheit unserer Bewegung und die Vertiefung des republikanischen Gedankens. Kamerad Blanke, der nach der Eröffnung durch den Abteilungsleiter Reppenhagen die Ansprache hielt, verstand es in ausgereicher, packender Weise, die Bedeutung der Republik hervorzuheben. Die großartigen Reichsbanneraufmärsche haben es bewiesen, daß die Masse des Volkes die Republik will. Solange die Anhänger des alten Regimes die gewalttätige Aenderung der staatlichen Verhältnisse versuchen, wird das Reichsbanner als unentbehrlicher Schutzwall der Republik auf der Hut sein. Die Frontkämpfer wollen die Republik und den Frieden. Unter den Darbietungen (Registationen, Musikvortrüge usw.) hoben sich besonders die zum Vortrag gebrachten Lieber des Jugendbundes ab. Ganz besonders die neuen Kampflieder veranlaßten die Zuhörer zu reichem Beifall. Sowohl die Ansprache als auch die Tonbildung und der Vortrag der Lieber zeigte, daß hier ein fester Wille vorhanden ist, nur Gutes zu leisten. Im Interesse unserer Jugendbewegung und somit auch im Interesse unserer kulturellen Bestrebungen überhaupt wäre es nur zu begrüßen, wenn der Jugendbund sich in der Weise weiterentwickelt. In Anbetracht des kurzen Bestehens waren es jedenfalls beachtliche Leistungen. Möge der wohlgeleitete Abend den Wunsch der Veranstalter erfüllen: Das Reichsbanner muß immer mehr Boden fassen, denn doch eine organisierte Massenbewegung gibt uns die feste Gewähr, daß die Republik für alle Zeiten gesichert ist.

## Der Stand der Erwerbslosen.

Am 7. Oktober belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 1496. (Vorwoche 1405.)

Davon entfallen auf:

Landwirtschaft . . . . .	39
Metallgewerbe . . . . .	210
Holzgewerbe . . . . .	73
Nahrungs u. Genussmittelgewerbe . . . . .	25
Baugewerbe . . . . .	129
Müller . . . . .	54
Kaufleute u. Bureauangestellte . . . . .	180
Ungelernte Arbeiter . . . . .	508
Jugendliche Arbeiter . . . . .	81
Erwerbsbeschränkte . . . . .	61
Verschiedene Berufe . . . . .	65
Frauen und Mädchen . . . . .	71

1496

## Aus dem Gerichtssaal.

### Schlüsselpgewalt oder Betrug?

Eine Entscheidung hierüber hatte das Schöffengericht zu treffen. — Frau E. war wegen Betruges angeklagt, weil sie ihrem Manne, nachdem sie durchgebrannt war, ihm als einziges Andenken eine erhebliche Summe Schulden jurübelassen hatte. — Beide führten ein wenig glückliches Eheleben, denn der Herr Gemahl ist zwei Tugend Jahre älter als seine kleine Frau. Er besitzt zwar eine tadellos eingerichtete Wohnung mit Herrenzimmer, Speisesalon usw. und befindet sich in durchaus gesicherten pekuniären Verhältnissen. Doch können alle diese Realitäten eine tiefe Liebe keinesfalls ersetzen. So auch bei den beiden. Kaum war die Hochzeit vorbei — da bemühte man sich gegenseitig, dem andern keine Minderwertigkeit zu zeigen. Die übliche Anleierte mußte ihren Anfang nehmen, weil eben opfernde und hilfsbereites Entgegenkommen fehlte. Eines Tages, man war noch bei der Morgentoilette, klingelte das Telefon. E. bat seine Frau, zu sehen, was los sei. Doch antwortete sie kühl, er solle selbst gehen, das sei nicht ihre Sache. Ihr Gemahl meinte also selbst schauen und den Sturm auf das wie wild läutende Telefon unternehmen. Er verhandelte mit dem Oberkellner eines Travemünder Hotels über ein annehmbares Geschäft. Nur sollte sich dieses gleich nachmittags abwickeln. Obwohl E. so schnell keine Lust hatte, mußte er doch fahren. — Der Will: also los zu seinem Geschäftsfreund — der aber gar nirgend zu finden ist. Man hatte ihn hinter die Tür geführt, das merkte er, wie er mit lauter brodelnder Galle in sein Heim zurückkehrte. Sein Heim? Was war ausgeräumt. In seiner Abwesenheit hatte seine unternehmende junge Frau die guten Lederfelle, alle schönen Einrichtungsgegenstände ausgeräumt und sich dann zum letzten Male wohl auf ihres Mannes Kosten mit dem „Nötigen“ versorgt, als da ist: ein schöner Mantel für 119 M., Strümpfe und sonstige Kleinodien für einige 30 M. — des weiteren Kleider, Wäsche. Außerdem hatte sie den tadellosten Gehpelz des Mannes für 120 M. veräußert. Die Frau hatte angenommen, daß das Recht, sich alle diese Dinge ohne Wissen ihres Mannes anzueignen, in den Bereich ihrer Schlüsselpgewalt falle. Er lehnte die Beschlagnahme dieser Schulden ab und forderte vor allem seine Möbel zurück. Diese letztere Frage erledigte sich zu seiner Zufriedenheit — und da erft war er bereit zu zahlen. — Das Gericht aber stellte sich auf den Standpunkt, daß die Frau sich im Zeitraum befunden hätte, indem sie glaubte, ihrer Schlüsselpgewalt eine so ausgedehnte Grenze setzen zu dürfen. Weil überdies ihr Mann bereit ist, zu zahlen, wird sie freigesprochen.

## Filmroman.

Ab. Stadthalten-Vielspiele. „Die weiße Schwester“, Als Durchschmittling findet wir unter den amerikanischen Melodramen die uns vor Augen kommen, meistens puppenhafte Gestalten mit kleinen Mähdchen und etwas herotopen Lächeln. In dem laufenden Film, der in Süditalien, Nordafrika und Neapel spielt, finden wir eine Ausnahme. Lillian Gish, die als jüngste Tochter eines Aristokraten — Angela Chromonte mit Namen — die Hauptrolle darstellt, vermag auch die Seele eines jungen Mädchens auszudrücken. Als ihr Vater seinen Tod auf der Jagd findet, wird sie durch die Hände ihrer Stiefschwester, die das Testament des Vaters fälscht, ihrer Erbinhaft entzogen. Sie hatte sich vorher in einen jungen Offizier verliebt, der auf einer Dienstreise in Afrika von arabischen Stämmen gefangen wird. Angela hält den Geliebten für tot und tritt darum in das Kloster der „Weißen Schwestern“ bei Neapel ein und treibt rührende Kranken- und Kinderpflege. Als ihr Verlobter durch einen Jagdunfall gerettet zurückkehrt und seine Braut heiraten will, weiß sie ihn zurück, weil bei ihr irdische Liebe abgestorben ist. In diesem menschlichen Konflikt bricht plötzlich ein furchtbares Naturereignis. Ein Ausbruch des Vesuvius, dessen Lavaströme die Verlobten der weißen Schwester hinwegreißen. Konrad Colman stellt den Offizier sehr sympathisch dar und findet bei der Katastrophe den Tod. Das denkbare Volk von Neapel feiert ihn und die weiße Schwester, die sich um ihn und mit ihm bemüht hatte, durch eine Prozession. Eingeleitet wird der Spielplan mit neuen Partier Damenmoden. Die amerika-

burg wieder eingerichtet ist (Abfahrt morgens 1/2 7 Uhr, Ankunft in Rakeburg 8 Uhr. Abfahrt dort 1/10 Uhr, Ankunft in Schlagsdorf 11 Uhr vormittags) fährt seit dem 1. Oktober der Omnibus an drei Tagen der Woche (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) auch nachmittags. Abfahrt hier 2 Uhr. Die Rückfahrt ist so, daß Reisende, die mit dem 6-Uhr-Zug aus Rakeburg kommen, mit der Rakeburger Kleinbahn den Omnibus auf der Station Jethen erreichen.

**Schwerin. Kommunisten und Fememörder.** Wie bekannt, haben die Reichsparteien schon zum zweiten Male den Sitzungsschnitt des Landtages geschlossen. Der Hauptgrund dieser Schließung war, den kommunistischen Landtagsabgeordneten Hugo Wenzel der Polizei in die Hände zu spielen. Hugo war natürlich jünger, als die Diener der Staatsanwaltschaft. Und so hat bis heute die Hilfsleistung der rechtsgerichteten Landtagsabgeordneten keine Früchte getragen. Jedemal, wenn der Sitzungsschnitt geschlossen war, waren die Bahnhöfe in der weiteren Umgegend Schwerins sowie die Zugänge zum Landestheater in Schwerin von Kriminalbeamten besetzt. Aber die Zutritte für die Staatsanwaltschaft hatten kein Glück. Hugo blieb unsichtbar. In seiner Not erlöst nun der Staatsanwalt in Güstrow einen Steckbrief hinter Hugo. Jeder, der ihn findet, soll ihn ergreifen. Es wäre zu wünschen, daß die medlenburgische Staatsanwaltschaft sowie die rechtsgerichteten Landtagsabgeordneten den Fememördern nur ein Viertel so viel Aufmerksamkeit schenken würden. Vielleicht würden dann die vor Jahren hier verübten Mordtaten ihre Sühne finden. Aber dafür scheint jedes Interesse zu fehlen. Erst die Berliner Kriminalpolizei muß wieder nach Medlenburg kommen und die Mörder dingfest machen. Der ganze medlenburgische Staatsapparat scheint nur für Hugo Wenzel beschäftigt zu sein.

**Wühw. Vier Gebäude niedergebrannt.** In Groß-Belitz bei Wühw wurde am Freitagabend die Scheune des Pächters Harber mit fast den gesamten Getreidevorräten, der Schaf- und Schweinestall sowie die Schmiede durch Feuer eingeebnet. Ferner geriet noch durch Funtenflug eine mit Stroh gedeckte Kete im Dorfe in Brand.

### Arbeiter-Sport

Alle Jahresten für diese Rubrik sind an den Sportgen. Max Cornicht, Gr. Gröpelgrube 32, nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

Achtung! Arbeiter-Madonnen-Bund Solidarität, Ortsgruppe Jadenburg. Wilschloßverammlung am 14. Oktober, 8 Uhr abends bei D. Diebstöhlen. Die wichtige Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben. Alle müssen erscheinen. Der Vorstand.

### Wetterbericht des Deutschen Seewarte

Während die Bismarck-Expedition mit ihrem Keen langsam vorwärts schreitet, bringen die am Ostende des Ostpreussengebietes südwärts treibenden Eisflutungen beim Aufkommen mit wärmeren Schichten über dem Nord- und Ostgebietsbereich die Entschärfung und Verteilung. Dabei nimmt der Eisdruck über dem Meeren Ostpreussens langsam ab. Der Bismarck-Expedition wird daher noch unbeständig bleiben.

Vorhersage für den 12. und 13. Oktober 1925:  
Ganze Küste: zeitweise frische böge Winde aus West bis Nord, veränderlich, kühl, Regenschauer.

### Schiffsnachrichten

**Angestommene Schiffe.**  
11. Oktober.  
Schwed. S. Ellnor, Kapt. Wälsson, von Salmstadt, Schöter, 2 Tg. — Schwed. S. Ofre, Kapt. Johanson, von Kiel, leer, 1 Tg. — Schwed. S. Hermann, Kapt. Wertensten, von Karlshamn, kleine, 3 Tg. — Deutsch. D. Arthur Kuntzmann, Kapt. Kloppeburg, von Emben, Kohlen, 2 Tg.

**Abgegangene Schiffe.**  
11. Oktober.  
Dsch. S. Sulda, Kapt. Krüger, nach Kaitrup, Ladung. — Dän. S. Vega, Kapt. Petersen, nach Svendborg, Südg. — Finn. D. Galland, Kapt. Holmen, nach Kdo, Südg. — Finn. D. Mira, Kapt. Willberg, nach Helsinki, Südg.

### Marktberichte

**Wich. Rendsburg, 8. Oktober.** Die Zufuhr zum Zentral-Fertelmarkt der Provinz Schleswig-Holstein betrug 221 Stück gegen 310 Stück in der Vorwoche. Es wurden bezahlt für geringere Ware 0,65-0,80, gute leichte Ware 0,90-1,00, mittlere Ware 0,80-0,90, beste schwere Ware 0,90-1,05 M für das Pfund Lebendgewicht. Im Einzelverkauf wurde auch über Notiz bezahlt, für abfallende Ware auch unter Notiz. In Ausnahmefällen wurde für prima ausgelesene Ware ebenfalls auch über Notiz bezahlt. Jungschweine im Gewicht von 60-100 Pfund kosteten 0,75-0,90 M des Pfund Lebendgewicht. Zum heutigen Zentral-Fertelmarkt war die Zufuhr eine sehr große. Die Preise mühten über beizubehalten. Trotzdem gestaltete sich der Handel nur langsam, und es konnten die Bestände nicht geräumt werden. Minderwertige Ware war fast unverkauflich. Ausgeführt wurden, soweit wir feststellen konnten, größere und kleinere Partien nach Kopp, Staffeldt, Neumünster, Puls, Reher, Habernarshagen, Mel-

### AUFWERTUNGS-BÜRO

Erledigung sämtlicher Aufwertungssachen  
Gartenstraße 5  
Ernst F. C. Hesse  
Fernruf 3680  
Mäßige Gebühren — Zahlung erst nach Erledigung  
Buchführung, Einrichtung und laufende Führung.  
Geschäftszeit: 8.30-10.30 vorm. u. 3-6 Uhr nachm.  
Sonnabends: 8.30-1 Uhr. (4590)

dorf, Osterholz, Münsdorf, Jochse, Melldorf, Tannenhof, Segeberg, Neustadt i. S. usw. Die Zufuhr an fetten Schweinen betrug 19 Stück gegen 16 Stück in der Vorwoche. Der Handel verlief ruhig. Es wurden bezahlt für eine Qualität 82-85 M für das Pfund Lebendgewicht. Die Zufuhr der dem Zentral-Fertelmarkt zugeführten Tiere betrug 4 Stück gegen 3 Stück in der Vorwoche. Es wurden bezahlt für mittlere Kälber 30-35 M für ältere Kälber bis 85 M des Pfund Lebendgewicht. Außerdem waren 19 Schafe am Markt, die 30-40 M des Pfund Lebendgewicht kosteten.



**Kundfunk-Programm**  
Hamburger Sender — Wellenlänge 297 Meter  
Dienstag, den 10. Oktober.  
6.57 Uhr vorm.: Seelangsbe. — 7 Uhr vorm.: Wetterfunk. — 7.45 Uhr vorm.: 1. Hörfunk. — 8.15 Uhr vorm.: 2. Hörfunk. — 8.30 Uhr vorm.: 3. Hörfunk. — 8.45 Uhr vorm.: 4. Hörfunk. — 9.15 Uhr vorm.: 5. Hörfunk. — 9.30 Uhr vorm.: 6. Hörfunk. — 9.45 Uhr vorm.: 7. Hörfunk. — 10.15 Uhr vorm.: 8. Hörfunk. — 10.30 Uhr vorm.: 9. Hörfunk. — 10.45 Uhr vorm.: 10. Hörfunk. — 11.15 Uhr vorm.: 11. Hörfunk. — 11.30 Uhr vorm.: 12. Hörfunk. — 11.45 Uhr vorm.: 13. Hörfunk. — 12.15 Uhr vorm.: 14. Hörfunk. — 12.30 Uhr vorm.: 15. Hörfunk. — 12.45 Uhr vorm.: 16. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 17. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 18. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 19. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 20. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 21. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 22. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 23. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 24. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 25. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 26. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 27. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 28. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 29. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 30. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 31. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 32. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 33. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 34. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 35. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 36. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 37. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 38. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 39. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 40. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 41. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 42. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 43. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 44. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 45. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 46. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 47. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 48. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 49. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 50. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 51. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 52. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 53. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 54. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 55. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 56. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 57. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 58. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 59. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 60. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 61. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 62. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 63. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 64. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 65. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 66. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 67. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 68. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 69. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 70. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 71. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 72. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 73. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 74. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 75. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 76. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 77. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 78. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 79. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 80. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 81. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 82. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 83. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 84. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 85. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 86. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 87. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 88. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 89. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 90. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 91. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 92. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 93. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 94. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 95. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 96. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 97. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 98. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 99. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 100. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 101. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 102. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 103. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 104. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 105. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 106. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 107. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 108. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 109. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 110. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 111. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 112. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 113. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 114. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 115. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 116. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 117. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 118. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 119. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 120. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 121. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 122. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 123. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 124. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 125. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 126. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 127. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 128. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 129. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 130. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 131. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 132. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 133. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 134. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 135. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 136. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 137. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 138. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 139. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 140. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 141. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 142. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 143. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 144. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 145. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 146. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 147. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 148. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 149. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 150. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 151. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 152. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 153. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 154. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 155. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 156. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 157. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 158. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 159. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 160. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 161. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 162. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 163. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 164. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 165. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 166. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 167. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 168. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 169. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 170. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 171. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 172. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 173. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 174. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 175. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 176. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 177. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 178. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 179. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 180. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 181. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 182. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 183. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 184. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 185. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 186. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 187. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 188. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 189. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 190. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 191. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 192. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 193. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 194. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 195. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 196. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 197. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 198. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 199. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 200. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 201. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 202. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 203. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 204. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 205. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 206. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 207. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 208. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 209. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 210. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 211. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 212. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 213. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 214. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 215. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 216. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 217. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 218. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 219. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 220. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 221. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 222. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 223. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 224. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 225. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 226. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 227. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 228. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 229. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 230. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 231. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 232. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 233. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 234. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 235. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 236. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 237. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 238. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 239. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 240. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 241. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 242. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 243. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 244. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 245. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 246. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 247. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 248. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 249. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 250. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 251. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 252. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 253. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 254. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 255. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 256. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 257. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 258. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 259. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 260. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 261. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 262. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 263. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 264. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 265. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 266. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 267. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 268. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 269. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 270. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 271. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 272. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 273. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 274. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 275. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 276. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 277. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 278. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 279. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 280. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 281. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 282. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 283. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 284. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 285. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 286. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 287. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 288. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 289. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 290. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 291. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 292. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 293. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 294. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 295. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 296. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 297. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 298. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 299. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 300. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 301. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 302. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 303. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 304. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 305. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 306. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 307. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 308. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 309. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 310. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 311. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 312. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 313. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 314. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 315. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 316. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 317. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 318. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 319. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 320. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 321. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 322. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 323. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 324. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 325. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 326. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 327. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 328. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 329. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 330. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 331. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 332. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 333. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 334. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 335. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 336. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 337. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 338. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 339. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 340. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 341. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 342. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 343. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 344. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 345. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 346. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 347. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 348. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 349. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 350. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 351. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 352. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 353. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 354. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 355. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 356. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 357. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 358. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 359. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 360. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 361. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 362. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 363. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 364. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 365. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 366. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 367. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 368. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 369. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 370. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 371. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 372. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 373. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 374. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 375. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 376. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 377. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 378. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 379. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 380. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 381. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 382. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 383. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 384. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 385. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 386. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 387. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 388. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 389. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 390. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 391. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 392. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 393. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 394. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 395. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 396. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 397. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 398. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 399. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 400. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 401. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 402. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 403. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 404. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 405. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 406. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 407. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 408. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 409. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 410. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 411. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 412. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 413. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 414. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 415. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 416. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 417. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 418. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 419. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 420. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 421. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 422. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 423. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 424. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 425. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 426. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 427. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 428. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 429. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 430. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 431. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 432. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 433. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 434. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 435. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 436. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 437. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 438. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 439. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 440. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 441. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 442. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 443. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 444. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 445. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 446. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 447. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 448. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 449. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 450. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 451. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 452. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 453. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 454. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 455. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 456. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 457. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 458. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 459. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 460. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 461. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 462. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 463. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 464. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 465. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 466. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 467. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 468. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 469. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 470. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 471. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 472. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 473. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 474. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 475. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 476. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 477. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 478. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 479. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 480. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 481. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 482. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 483. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 484. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 485. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 486. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 487. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 488. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 489. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 490. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 491. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 492. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 493. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 494. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 495. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 496. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 497. Hörfunk. — 5.30 Uhr nachm.: 498. Hörfunk. — 5.45 Uhr nachm.: 499. Hörfunk. — 6.15 Uhr nachm.: 500. Hörfunk. — 6.30 Uhr nachm.: 501. Hörfunk. — 6.45 Uhr nachm.: 502. Hörfunk. — 7.15 Uhr nachm.: 503. Hörfunk. — 7.30 Uhr nachm.: 504. Hörfunk. — 7.45 Uhr nachm.: 505. Hörfunk. — 8.15 Uhr nachm.: 506. Hörfunk. — 8.30 Uhr nachm.: 507. Hörfunk. — 8.45 Uhr nachm.: 508. Hörfunk. — 9.15 Uhr nachm.: 509. Hörfunk. — 9.30 Uhr nachm.: 510. Hörfunk. — 9.45 Uhr nachm.: 511. Hörfunk. — 10.15 Uhr nachm.: 512. Hörfunk. — 10.30 Uhr nachm.: 513. Hörfunk. — 10.45 Uhr nachm.: 514. Hörfunk. — 11.15 Uhr nachm.: 515. Hörfunk. — 11.30 Uhr nachm.: 516. Hörfunk. — 11.45 Uhr nachm.: 517. Hörfunk. — 12.15 Uhr nachm.: 518. Hörfunk. — 12.30 Uhr nachm.: 519. Hörfunk. — 12.45 Uhr nachm.: 520. Hörfunk. — 1.15 Uhr nachm.: 521. Hörfunk. — 1.30 Uhr nachm.: 522. Hörfunk. — 1.45 Uhr nachm.: 523. Hörfunk. — 2.15 Uhr nachm.: 524. Hörfunk. — 2.30 Uhr nachm.: 525. Hörfunk. — 2.45 Uhr nachm.: 526. Hörfunk. — 3.15 Uhr nachm.: 527. Hörfunk. — 3.30 Uhr nachm.: 528. Hörfunk. — 3.45 Uhr nachm.: 529. Hörfunk. — 4.15 Uhr nachm.: 530. Hörfunk. — 4.30 Uhr nachm.: 531. Hörfunk. — 4.45 Uhr nachm.: 532. Hörfunk. — 5.15 Uhr nachm.: 533

Farben • Lacke • Pinsel  
**Drogerie Olig Trösch**  
 Mühlenstraße 29, Fernsprecher 1947  
 Badeseifen, Toiletteartikel

**Amaz**  
 Das ideale Hände-  
 Reinigungsmitel  
 Generalvertreter:  
**H. Eckholdt**  
 Lübeck • Königstr. 49  
 Fernsprecher 8193

Moderne Bildnisse,  
 reizende Kinderaufnahmen,  
 Vereins- und Familien-  
 Gruppenbilder empfiehlt:  
**Photographisches Atelier**  
**Schaletzky**  
 Lübeck, Marktstr. 60, Tel. 8268  
 Endstation der Linien 3 und 11  
 (Fahrtgeld wird vergütet)  
 Für Aufnahmen  
 Motorrad vorhanden

**Alexander KROCK**  
 KÖNIG-  
 STR. 47  
**Lederwaren / Koffer**  
**Geschenkartikel**

Verkauf von  
**Rotewurzeln, Stedrüben**  
**Weiß- und Rotkohl**  
 ab Waggon an der Holstenbrücke  
 4617) **H. Warkentin**

26. Preussische  
**Klassen-Lotterie**  
 Übermals kommen zur Verlosung  
**Riesengewinne**

500 000 Mark  
 300 000 Mark  
 200 000 Mark  
 100 000 Mark  
 und viele andere große Gewinne!  
 Ziehung 1. Klasse bereits am:  
 16. und 17. Oktober  
 1/5 1/4 1/2 1/3 Los für jede  
 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- Klasse  
 Lose in großer Nummernauswahl, auch für  
 Lotteriekubs, finden Sie vorrätig bei:  
**Hermann Kersten**  
 von der General-Lotterie-Direktion in Berlin  
 genehmigte Mittelsperson für den Verkauf  
 von Losen der Preussisch-Klassen-Lotterie,  
 nur: Obere Högstraße 8  
 Spieler, die ihre Erneuerungslose 1. Klasse  
 noch nicht abgeholt haben, wollen die Lose  
 umgehend einlösen. (4591)

**Achtung! Achtung!**  
**Bauarbeiter und Zimmerer!**  
 Durch Vereinbarung mit den Arbeitgebern ist  
 die Arbeitszeit wie folgt festgelegt:  
 Ab 16. Oktober—31. Oktober v. 7—4 Uhr,  
 1/2 Std. Frühstück, 1/2 Std. Mittag = 8 Stunden  
 Ab 1. November—30. November v. 8—4 Uhr,  
 1/2 Std. Std. Mittag = 7 1/2 Stunden  
 Ab 1. Dezember—31. Januar v. 8 1/2—4 Uhr,  
 1/2 Std. Mittag = 7 Stunden  
 1. Februar—15. Februar v. 8—4 Uhr,  
 1/2 Std. Mittag = 7 1/2 Stunden,  
 16. Februar—15. März v. 7 1/2—4 Uhr,  
 1/2 Std. Mittag = 8 Stunden  
 16. März—15. Oktober v. 6 1/2—4 Uhr,  
 1/2 Std. Frühstück, 1 Std. Mittag = 8 Stunden  
 Bitte ausschneiden. 4621  
 Die Vorstände d. Bauarbeiter u. Zimmerer.

**Locarno**  
 in der schönen Schweiz, hat  
 seinen ganz besonderen Reiz.  
 Sicherheit, ewiger Frieden  
 ist nun Europa beschieden.  
 Krankes Deutschland, tritt ein in  
 Völkerbund, wirft dann bald gesund. Dankt  
 Stresemann und Luther, alles schwimmt in  
 Butter. Verbilligungsaktion — die Preise  
 steigen. Michel zahlen, Schweigen, „hoffen“.  
 Range, Schacht, starke Arbeits-Stiefel  
 Nr. 39—48 sind neu eingetroffen. Schuh-  
 Spez.-Geschäft **O. Schröder**, Balauer-  
 jahr 17. — Bitte ausschneiden! 4619

**Kartoffeln**  
 gelbe Industrie vom Sandboden (handverlesen)  
 a Ztr. 3.50 M. frei Haus verkauft (Postl. genügt)  
**A. Storm**, Lauen b. Selmsdorf i. M. 4623

Ein  
**Frühlings-Mysterium**  
 Dramatisches Chorwerk  
 von  
 Bruno Schönlant  
 geb. 3.—M., geb. 1.75 M.  
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“  
 Johannisstraße 46

**Kartoffeln**  
 gelbkoch. Industrie  
 täglich Verkauf ab Lager, pro Ztr. 3.50  
**Heinrich Boye**, Lindenstraße 17a  
 Tel. 913 (4601)

Lübecks führende Groß-Lichtspiele  
**HANSA-THEATER**  
 Dir.: **R. E. Wersckky** Fernsprecher 610  
 Täglich  
**„Die freudlose Gasse“**  
 Der größte deutsche Sittenfilm  
 und das  
 ersklassige Beiprogramm  
 Anfang: Täglich 5 und 8 Uhr  
 (4614)

**Biochemie als Heilfaktor**  
 Von Dr. Ludwig Sternheim  
 Arzt in Hannover  
 Preis 50 Pf.  
 Buchhandlung  
 „Lübecker Volksbote“  
 Johannisstraße 46

**Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund**  
 Ortsauschuss Lübeck  
**Konferenz**  
 sämtlicher Vorstände der im N. D. G. B.  
 vereinigten Gewerkschaften  
 am Dienstag, dem 13. Oktober 1925,  
 abends 7 1/2 Uhr,  
 im Gewerkschaftshaus.  
 Tagesordnung:  
 1. Unsere Bildungsarbeit und Bericht von  
 der gewerkschaftlichen Jugendkonferenz.  
 Berichtertatter: Gen. Müller, F. D. A.,  
 Gen. Intzen.  
 2. Die Entwicklung in der Kraft- und Ener-  
 gieerzeugung.  
 Referent Gen. Jos. Mainz.  
 Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist  
 Pflicht. Die Vorstände der Ufa und des N. D. B.  
 sind ebenfalls eingeladen. (4620)  
 Der Vorstand des N. D. G. B.  
 Ortsauschuss Lübeck.

**Theater-Klausur**  
 Erstes Bier-, Wein- und Café-Lokal  
 Vielbegehrter Mittagstisch (4609)  
 Im Abonnement bedeut. billiger

Heute, Montag, den 12. und morgen,  
 Dienstag, den 13. Oktober,  
**Technische Hochschulwoche**  
 Vortrag  
 Prof. Dr. Flesche, Bauschweig:  
 „Geschichte der deutschen  
 Stadtbaukunst“ (4596)  
 8 Uhr in der Aula des Johanneums

**ZENTRAL-HALLEN.** Morgen Dienstag:  
 Gr. Tanzkränzchen  
 Boranzeige! Freitag, den 16. Oktober:  
 Großer Ball von der Bedienung  
 Sonnabend, den 14. Oktober: 4609  
 Gr. Ball vom Sparklub „Helene“

An unsere  
 Interessenten  
**Anzeigen**  
 von größerem Umfange  
 bitten wir  
 einen Tag vor  
 dem Erscheinen  
 aufzugeben, weil andern-  
 falls keine Gewähr für  
 Aufnahme gegeben wer-  
 den kann.  
**Kleine Anzeigen**  
 erbitten wir spätestens  
 bis 10 Uhr vorm.  
**Anzeigen-Abteilung**  
**Lübecker Volksbote**  
**Verband der Maler**  
 General-  
 Versammlung  
 Mittwoch, 14. Oktober,  
 abends 7 1/2 Uhr.  
 Tagesordnung:  
 1. Abrechnung vom 3.  
 Quartal 1925.  
 2. Fachunterricht.  
 3. Ortsauschuss.  
 4. Verbandsangelegen-  
 heiten.  
 5. Verschiedenes.  
 Kollegen, die augen-  
 blickliche Situation ist  
 ernst, darum alle Mann  
 herbei. (4605)  
 Der Vorstand

**Verband der Lebens-  
 mittel und Getränke-  
 arbeiter Deutschlands**  
 (Ortsverwaltung Lübeck)  
**Mitglieder-  
 Versammlung**  
 am Mittwoch, 14. Okt.  
 abends 7 1/2 Uhr  
 im „Gewerkschaftshaus“  
 Tagesordnung:  
 1. Abrechnung vom 3.  
 Quartal.  
 2. Bericht vom Ver-  
 bandstag.  
 3. Bericht vom Orts-  
 ausschuss.  
 4. Bericht von den Lohn-  
 verhandlungen.  
 5. Stellungnahme zum  
 Stiftungsfest.  
 6. Eingänge. (4618)  
 Das Erscheinen aller  
 Mitglieder ist Pflicht  
 Der Vorstand

**Stadttheater Lübeck.**  
 (4622)  
 Dienstag 8 Uhr  
 Abonn.-Vorstellung  
**Die heilige Johanna**  
 Mittwoch 7.30 Uhr  
 Abonn.-Vorstellung  
**Der fidele Bauer**  
 Donnerstag 8 Uhr  
 Abonn.-Vorstellung  
**Der Strom**  
 Freitag 8 Uhr  
 Abonn.-Vorstellung.  
**Der Widwisch**  
 Ausgabe der Abonne-  
 mentsarten für die  
 zweite Serie ab nachm.  
 von 3—6 Uhr an der  
 Theaterkasse. Während  
 dieser Zeit werden da-  
 selbst auch neue An-  
 meldungen auf Abonne-  
 ments entgegengenommen.

**Diese Woche**  
 am Freitag und Sonnabend  
**Ziehung 1. Klasse der**  
**Preussisch-Süddeutschen**  
**Klassenlotterie**  
 Nur vor der Ziehung bezahlte Lose  
 haben Anrecht auf eventl. Gewinn.  
 Staatliche Lotterie-Einnahme  
**Jansen**  
 Johannisstraße 18 • Fernsprecher 3859